

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerant,
1,62 Mark durch die Post inkl. Postgeb.

Nr. 129.

Sonnabend den 3. Juni.

1905.

Der Seekrieg der Japaner.

Das Maß des russischen Unglücks wird mit jedem Tage voller, jede Post bringt neue Nachrichten über die Seeschlacht von Tsushima, aus denen die fast völlige Vernichtung der Armada hervorgeht, die hinaus dampfte in die ozeanischen Gewässer, um die harte mitgenommene Kriegesbete Russlands wiederherzustellen. Jetzt stellt sich heraus, daß sämtliche russischen Linienschiffe verloren gegangen sind. Zwei haben die Japaner erbeutet, sechs sind gesunken, also auch die „Dschabla“ und die „Navarin“, die bisher nicht in der russischen Verlustliste vorliefen. Bisher ist nur bekannt geworden, daß sich ein einziger Kreuzer, die „Almas“, nach Wladiwostok gerettet hat, ihr Führer hat auch den ersten offiziellen Bericht, der von russischer Seite veröffentlicht worden ist, nach Petersburg geschickt. Außerdem sind einige Reste der russischen Armada, nämlich Transportschiffe, nach Shanghai retririert, wo sie jedenfalls durch Entwaffnung und Internierung unschädlich gemacht werden. Japan ist jetzt unbeschränkter Gebieter zur See in Ostasien, die traurigen Reste der russischen Flotte können ihm nicht mehr gefährlich werden. Zu allem andern Unheil für die Russen ist nun auch noch hinzugekommen, daß der aus Wladiwostok ausgelaufene Kreuzer „Gromoboi“ auf eine Mine geriet und mit Mann und Maus in den Klüften versank.

Noch fehlt es an einem überblicklichen Gesamtbericht der großen Seeschlacht, die übrigens schon am Sonnabend früh begonnen, den ganzen Tag und die Nacht zum Sonntag dauerte und dann am Sonntag mit der Verfolgung und Vernichtung der flüchtigen russischen Schiffe ihr Ende erreicht hat. Die Japaner schweigen beharrlich über ihre Verluste, was darüber von russischer Seite gemeldet wird, darf man nicht ohne weiteres glauben. Mögen die Verluste der Japaner aber auch noch so groß sein, sie haben gesiegt, und Rußland hat, nachdem es sein letztes Pulver zur See vertrieben, keine Kriegsmarine mehr einzufügen.

Der nächste Bericht des Admirals Zogoo, der am Nachmittag des 30. Mai eingegangen ist, lautet: Nachdem sich die Hauptmacht der vereinigten japanischen Flotten bei dem Rancourt Rocks am Nachmittag des 28. Mai, wie schon gemeldet, der Rest der russischen Flotte erbeutet hatte, hielt die japanische Flotte mit der Verfolgung inne, sah aber gleich darauf, während sie dabei war, die russischen Schiffe zu verteilen, in südwestlicher Richtung das Küstenpanzerschiff „Admiral Uschafow“. Sofort wurden die beiden Panzerkreuzer „Zwate“ und „Jafumo“ zur Verfolgung des „Admirals Uschafow“ geschickt, die das russische Schiff, nachdem sie es zur Uebergabe aufgefordert, dieses aber die Uebergabe verweigert hatte, um 6 Uhr abends in den Grund bohrten; die übriggebliebene Besatzung, mehr als 300 Mann, wurde gerettet. Der russische Panzerkreuzer „Dimitri Donstoi“ wurde um 3 Uhr Nachmittags in nordwestlicher Richtung gesehen, sofort gejagt und eingeholt und besieg von unserer vierten Division und zweiten Torpedobootszerstörer-Flottille beschossen. In der Nacht wurde der „Dimitri Donstoi“ von der oben genannten zweiten Flottille angegriffen und am nächsten Morgen am südwestlichen Ufer der Oelung-Insel an der foranischen Küste, festgenommen, erbeutet. Der japanische Torpedobootszerstörer „Sobyanami II.“ nahm gegen Abend des 27. Mai südlich von der Insel Urelung den russischen Torpedobootszerstörer „Victory“, auf dem sich Admiral Roschidschewskij, noch ein Admiral, beide schwer verwundet und 80 Russen einschließlich der Offiziere vom Stab des Flaggschiffes „Kriass Sumorow“, das am 27. Mai gesunken war, befanden; sie wurden sämtlich zu Gefangenen gemacht. Von unserem geschützten Kreuzer „Tschifoi“ wurde,

während er im Norden kreuzte, noch ein anderer russischer Torpedobootszerstörer in den Grund gebohrt. Unser Kreuzer „Mitsuka“ und der Torpedobootszerstörer „Mirafumo“ griffen am Mittag des 28. Mai einen russischen Torpedobootszerstörer an, welcher schließlich sank. Nach den verschiedenen bisher erhaltenen Berichten und den Angaben von Gefangenen ist das Resultat der Schlacht vom 27. bis 28. Mai das folgende: „Kriass Sumorow“, „Imperator Alexander III.“, „Borobino“, „Dimitri Donstoi“, „Admiral Nachimow“, „Wladimir Monomach“, „Schemtschug“, „Admiral Uschafow“, ein Hilfskreuzer und zwei Torpedobootszerstörer gesunken und „Imperator Nikolai I.“, „Drel“, „General-Admiral Aprarin“, „Admiral Senjawin“ und Torpedobootszerstörer „Victory“ genommen. Nach den Berichten von Gefangenen ist „Dschabla“ ungefähr um 3 Uhr nachmittags am 27. Mai gesunken, ferner ist „Navarin“ gesunken, „Stemaz“ wurde am 27. Mai in geschichtsunfähigem Zustand, anscheinend sinkend, gesehen, doch ist sein endgültiges Geschick noch nicht bekannt.

Die vollen Einzelheiten betreffend den an unseren Schiffen angerichteten Schaden liegen mir noch nicht vor, aber soweit ich feststellen konnte, ist keins ernstlich beschädigt, alle sind noch in Tätigkeit. Es sind noch nicht alle Verluste festgestellt. Die der ersten Division werden auf etwas über 400 Mann geschätzt. Prinz Jorihito ist bei diesem Wobtschen. Admiral Mifu ist am 27. Mai leicht verwundet worden.

Der 2. Bericht Admiral Zogoo, welcher am Nachmittag des 30. Mai einlief, lautet folgendermaßen: Der Untergang von „Dschabla“ und „Navarin“ wird bestätigt. „Schihoi Weliki“ ist nach zuverlässigen Berichten am Morgen des 28. Mai ebenfalls gesunken.

Der amtliche Bericht über die russischen Verluste, soweit sie bisher ermittelt sind, lautet wie folgt: Die folgenden sechs Schlachtschiffe sind gesunken: „Kriass“, „Imperator Alexander III.“, „Borobino“, „Dschabla“, „Schihoi Weliki“, „Navarin“. Die folgenden fünf Kreuzer sind gesunken: „Admiral Nachimow“, „Dimitri Donstoi“, „Wladimir Monomach“, „Schemtschug“. Der Küstenpanzer „Admiral Uschafow“ ist gesunken, ebenso zwei Spezialschiffe „Kamscharka“ und „Altsch“ und drei Torpedobootszerstörer. Zwei Schlachtschiffe, „Drel“ und „Imperator Nikolai I.“, zwei Küstenpanzer, „General-Admiral Aprarin“ und „Admiral Senjawin“ und ein Torpedobootszerstörer „Victory“ sind genommen. Also hat Rußland 22 Schiffe mit einem Gesamttonneninhalt von 157411 Tonnen verloren, außer dem Kreuzer „Almas“, von dem man hier annimmt, daß er gesunken sei.

Die Londoner japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Depesche aus Tokio den 30. Mai: Die vier erbeuteten russischen Kriegsschiffe wurden heute wohlbehalten nach unseren Kriegshäfen gebracht, nämlich „Drel“ nach Maizuru, „Imperator Nikolai I.“, „General-Admiral Aprarin“ und „Admiral Senjawin“ nach Safo.

Japanische Fischerboote brachten nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ aus Kobe, eine Anzahl von Russen ans Land, die sie von den Booten und Schiffstrümmern aufgenommen hätten. Diese Russen erklärten, daß die größere Schiffsreste der japanischen Geschütze es den Japanern ermöglicht habe, außer Gefahr zu bleiben, während sie die Russen mit einem mörderischen Feuer überschütteten. Infolgedessen verlor die ganze Flotte sehr schnell den Anhalt und geriet in eine Panik, welche durch einen Torpedo-Angriff noch gesteigert wurde. In vielen Fällen fürzten die Mannschaften vollkommen ziellos nach den Booten, ohne einen Befehl hierzu abzuwarten.

Trümmer der russischen Flotte haben sich nach Shanghai gerettet. Das Londoner Blatt „Daily Express“ meldet aus Shanghai: Der russische Transportsdampfer „Korea“ ist in Begleitung eines Schlep-

dampfers Dienstag morgen in Wukung angekommen. Die „Korea“ ist durch große Schiffsplöcher in der Seite schwer beschädigt, alle Boote sind weggeschossen. Der Kapitän berichtet, er sei bei der russischen Flotte gewesen, als das Feuer begann, und sein Schiff sei von mehreren Geschossen getroffen worden, als er mit voller Geschwindigkeit davongedampft sei. — Der Londoner „Morning Post“ wird aus Shanghai gemeldet: Der Transportsdampfer „Korea“ und der Minenleger „Swire“ kamen am Dienstag in Wukung an. Der „Swire“ ist bis nach Shanghai herangekommen. Er hat die Tsushima-Straße um 8 Uhr am Sonnabend abend verlassen und berichtet, daß die Schlacht am Sonnabend morgen um 8 Uhr begonnen habe. Seine Mannschaft sah die „Dschabla“ und den „Nikolai I.“ fernher, wie sie glaubt, infolge von Beschädigungen durch Minen oder Unterseeboote. Sie berichtet, daß ein japanisches Schlachtschiff in Flammen gestanden habe und daß sie einen japanischen Kreuzer fernher, einen anderen Kreuzer mit drei Schornsteinen fünf sah. Der Kampf war zwischen 2 und 3 Uhr am erbittertesten. Die „Korea“ berichtet, daß in der ersten Stunde der Schlacht drei japanische Schiffe sinkend gesehen worden wären. Im ganzen seien acht japanische Schiffe gesunken. Die „Korea“ ist schwer beschädigt, der „Swire“ vollständig unversehrt. Beide Schiffe haben den Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen oder die russische Flagge zu streichen. Der russische Konsul stellt in Abrede, daß der „Swire“ auf dem Kampffeld gewesen sei.

Diese Aussagen der entkommenen Russen über die japanischen Verluste sind natürlich nur mit größter Vorsicht zu genießen. Nach Zogoo's Berichten sollen bekanntlich die größeren japanischen Schiffe, die am Kampf teilnahmen, unbeschädigt geblieben sein.

In Wladiwostok ist, wie die „Petersburger Zeitung „Rus““ meldet, am Dienstag das Geschwader-torpedoboot „Gromoboi“ eingetroffen, dessen verwundeter Kommandeur berichtet, daß er von einem großen japanischen Torpedobootszerstörer verfolgt worden sei. Mehrere Stunden hätten beide Schiffe aus nächster Nähe mit einander gekämpft, bis ein russisches Geschöß den Gegner in den Grund bohrte. Der „Gromoboi“ sei unbeschädigt, ein Offizier und drei Mann seien getötet worden.

Das japanische Marineministerium macht bekannt, daß während der Schlacht in der Korea-Straße nur drei Torpedobootszerstörer verloren gegangen sind.

Aus Petersburg wird unterm 31. Mai gemeldet: Von dem in Wladiwostok eingetroffenen Kreuzer „Almas“ werden folgende interessante Einzelheiten aus der Seeschlacht in der Korea-Straße vom 27. Mai bekannt: „Almas“ wurde von zwei feindlichen Geschossen getroffen, wobei die Leutnants Mogilin und Popow sowie ein Matrose getötet wurden. Am Morgen des 27. Mai zeigten sich vier einfache japanische Schiffe sowie ein gepanzerter Kreuzer, worauf „Nikolai I.“ das Feuer eröffnete. Der japanische Kreuzer wendete sich schleunigst. Das russische Gader lief weiter in die Meerenge ein und zwar in Richtung auf den „Nikolai I.“. Nachbeobachtet wurde, alsdann das Geschwader in Kampfformation und näherte sich dem Feinde. Der Kampf begann etwa um dem 34. Breitengrad und 37. Längengrad. Die Japaner manövrierten so, daß sie die Flotte Roschidschewskis zu umzingeln versuchten. Das Panzerschiff „Kriass Sumorow“ kampe verzwiefelt; schließlich wurde auf ihm Feuer gelegt. Ausgescheidet funktionierten auch die Schiffe „Navarin“, „Senjawin“, „Aprarin“ und „Uschafow“, die an diesem Tage unversehrt blieben. Der karamantige und heftige Kampf begann um 12 Uhr 50 Minuten mittags und dauerte bis in die tiefe Nacht an. Die russischen Verluste sind noch nicht festgestellt. Die Besatzung der untergegangenen Schiffe „Nuffoi“ und „Ural“ wurde gerettet. „Nikolai I.“ drehte sich plötzlich mit dem Kiel nach oben und versank; „Drel“ blieb ohne Schornstein und Mahlen furchbar dampfend zurück. „Aurora“ wurde schwer beschädigt und ihrer Masten beraubt. Zwei Schiffe vom Typus

„Vorobino“ neigten auf die Seite, bielten sich jedoch, so lange sie gefehlet wurden, über Wasser. Augenzeugen wollen den Untergang dreier japanischer Schiffe gesehen haben, und zwar eines dreiflohtigen, eines zweiten vom Typus „Ruffin“ und eines dritten unbekannt. Vor Sonnenuntergang fand die erste Minenatade statt; sie wurde aber zurückgeschlagen. Das Schiff „Zinoire“ war ebenfalls Augenzeuge aller Vorgänge. Admiral Nebogaiow wurde gefangen, weil der Panzer „Nikolaus I.“ havarierte. Am Sonnabend abend gab Koschbiewensky das Signal mit Schießen aufzuhören, da der Feind abgezogen sei. Nachts begannen dann die Minenattaden. Es war während des Gefechts hoher Seegang, infolgedessen die beschädigten Schiffe rasch sinken mussten. Die Besatzung der „Almas“ sah noch wie das Panzerschiff „Drei“ kränzte. Das Torpedoboot „Grosjalky“ ist in Wladiwostok angekommen. — Im hiesigen Admiralsstab wird auch jetzt noch versichert, daß man noch keine amtlichen Berichte über die Seeschlacht in der Tsuschimastraße erhalten habe. Admiral Birenius erklärte heute, daß der Kampf noch nicht beendet sei. Als Gerücht wird wohl erzählt, Koschbiewensky befinde sich in japanischer Gefangenschaft, aber bestimmte Auskunft wird nirgends erteilt. Die Empörung des Publikums über diese Haltung der Behörden wird immer größer. — Außer „Almas“ sollen sich auch die geschützten Kreuzer „Dleg“, „Aurora“ und „Zumrud“ der japanischen Verfolgung unversehrt entzogen haben. Der Torpedobootzerstörer „Brawo“ soll mit vier Offizieren und 197 Matrosen von der Besatzung des Linienenschiffes „Dissablia“ in Wladiwostok eingetroffen sein. Der Verlust des „Gromoboi“ ist bisher nicht bestätigt worden.

Betreffs der wieder aufgetauchten Friedensgerichte hat der russische Botschafter in Washington Gassini erklärt, alle Gerichte von einem bevorstehenden Friedensschluß und von Vermittlungsversuchen seien nichts als Unfikt. Bis Klaujung habe für Rußland die Möglichkeit bestanden, Frieden zu schließen, nach den späteren überwältigenden Niederlagen werde der Krieg nun noch Jahre dauern. Die von Japan sichtlich geforderten Kriegskosten verbende Rußland besser zum Bau einer neuen Flotte. Die Bedingungen, unter denen Japan geneigt sein soll, in Friedensverhandlungen einzutreten, werden in folgendem Telegramm zusammengefaßt: London, 31. Mai. Mehrere Blätter wollen aus gut informierten japanischen Kreisen erfahren haben, Japan werde nunmehr folgende Bedingungen für einen eventuellen Friedensschluß machen: Kriegsentwidung 2 Milliarden Mark, Schließung der Feindungswerke von Wladiwostok, dessen Hafen in einer Handelsbasis umgewandelt werden soll, Verpflichtung seitens Rußlands, während einer noch fest zulegenden Periode keine Kriegsschiffe nach chinesischem oder japanischen Gewässern zu entsenden, die Abtretung Sachalin, Port Arthur und der Kiautschau, Abtretung eines großen Teils der manchuischen Eisenbahn und endlich Anerkennung des japanischen Protektorats über Korea seitens Rußland.

Eine Taktikdepesche an Togo hat, wie aus Tokio telegraphisch wird, der japanische Marineminister Baron Yamamoto in Vantooring der von Togo erteilten Schlachtberichte gefandt. Es heißt darin: Das zweite und dritte Geschwader des Feindes, das alle seine Fahrt nach dem Osten begleitenden Schwierigkeiten glänzend zu überwinden vermochte, hat sich als eine nicht zu unterschätzende Macht gezeigt, aber Ihr Geschwader hat, indem es den feindlichen Geschwadern den Weg zu ihrem Bestimmungsort verlegte, die in Verwirrung gebracht und fast alle ihre Kampfmittel zerstört oder genommen. Ihr Sieg endet hiermit nicht. Sie haben auch des Feindes Oberbefehlshaber in Ihre Gewalt gebracht. Für unsere nationale Sache ist es außerordentlich erfreulich, daß Sie einen solchen Sieg errungen haben. Ich sende Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche und nehme diese Gelegenheit wahr, des Kaisers Ruhm zu finden, Ihnen und denen, die unter Ihrem Befehle stehen, Dank zu sagen für den beschwerlichen Dienst, der sich über viele Monate erstreckte, und meinem Mißgefühl für die Toten und Verwundeten Ausdruck zu geben.

Ueber das Befinden Koschbiewensky's, der schwer verwundet als Gefangener in das Marinehospital von Sasebo gebracht wurde, liegt folgendes Telegramm aus Wafington, vor: Ein dem Staatsdepartement zugegangenes Telegramm aus Tokio besagt, Admiral Koschbiewensky habe einen Schädelbruch, der eine Operation nötig mache. Sein Zustand sei ernst, aber nicht lebensgefährlich.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der König von Spanien ist am Dienstag nachmittag zum Besuch des Präsidenten Loubet in Paris eingetroffen. Der

König starrte nachmittags dem Präsidenten Loubet und darauf Madame Loubet im Hofe einen Besuch ab. Im Hofe fand zu Ehren des Königs von Spanien ein Festmahl statt, bei dem die üblichen Toaste ausgebracht wurden. — Der König von Spanien hat dem Ministerpräsidenten Rowier und den Präsidenten der Deputiertenkammer und des Senats die Karte zum Orden Karls III. und den übrigen Ministern das Großkreuz dieses Ordens verliehen.

England. Der Sprecher des englischen Unterhauses Gully hat sein Amt niedergelegt. Jedenfalls ist dies die Folge der Standbalszene, die sich in voriger Woche im englischen Unterhaus ereigneten.

Schweden-Norwegen. Der norwegisch-schwedische Konflikt hat immer mehr an Schärfe zugenommen. Im letzten Staatsrat zu Stockholm verlas der König eine Erklärung, in welcher zunächst auf den vom Kronprinzen-Regenten in der gemeinsamen Staatsratung vom 5. April gemachten Vorschlag hingewiesen wird, in neue Verhandlungen über die Konsultatsfrage einzutreten. Dilem Vorschläge, sagt der König in der Erklärung weiter, trete er unbedingte bei. Er könne deshalb das Gesetz zur Zeit nicht sanktionieren, die Gemeinsamkeit des Konsultatswesens könne nicht ohne gegenseitige Uebereinkunft aufgehoben werden. Die jegliche Ordnung des Konsultatswesens sei durch Beschluß des gemeinsamen Staatsrats eingeleitet und könne deshalb nur in derselben konstitutionellen Form abgeändert werden. Der König wies dann darauf hin, daß ihm die Verfassung das Recht gebe, dem Gesetz nicht zuzustimmen, und schloß: „Es ist meine gleich große Liebe für meine beiden Völker, welche es mir zur Pflicht macht, dieses Recht auszuüben.“ Nachdem der König diese Erklärung verlesen hatte, sprachen sich die Mitglieder im Sinne des bereits gemeldeten Jubalits ihres Abschiedsgesuches aus, worauf der König antwortete, da es klar sei, daß jetzt keine andere Regierung gebildet werden könne, nehme er das Abschiedsgesuch nicht an. Die Mitglieder des Staatsrats erklärten darauf, sie beharrten auf ihrem Gesuch. Inzwischen ist die norwegische Abdeilung des Staatsrats mit Genehmigung des Königs nach Christiania abgereist. Die gesamte norwegische Regierung hat am Dienstag eine längere Konferenz in der Wohnung des Staatsministers abgehalten. Nach Konferenzen innerhalb der Regierung und zwischen der Regierung und Vertrauensmännern des Storting wird die Regierung am Freitag im Storting über die am letzten Sonnabend in Stockholm abgehaltene Staatsratung Bericht erstatten.

Marokko. Zur Marokkofrage melden die „Times“ aus Tanger, der französische Gesandte werde dagegen Einspruch erheben, daß der Sultan eine Anleihe deutscher Finanzleute, deren Betrag auf 2.500.000 Frd. Sterl. angesetzt werde, annehme, und zwar unter Hinweis auf die Klausel des Vertrags mit der Banque de Paris et des Pays Bas, wonach er sich anbelehig gemacht habe, nur von diesem Bankinstitut Unterstützung anzunehmen. Deutschland erkläre diese Klausel für ungültig, weil sie dem Sinn der Weibergleichungsklausel des Madrider Vertrags widerspreche. Der Reichsminister der „Times“ hört ferner aus guter Quelle, der Sultan werde demnächst eine Anzahl junger Mauren zu ihrer militärischen Ausbildung nach Deutschland senden. Er habe außerdem Deutschland aufgefordert, andere Obliegenheiten in Marokko zu übernehmen; in dessen erbeische die entscheidende Antwort eine reifliche Erwägung. Der Vertreter der „Times“ erhielt die Versicherung, der englische Gesandte werde bei dem Sultan und bei dem Machen eine gute Aufnahme finden.

Nordamerika. Der Imperialist Roosevelt hat wieder einmal gesprochen. Bei der Enthüllung eines Denkmals für den verstorbenen General Sherman in Brooklyn hielt Präsident Roosevelt am Dienstag eine Rede, in der er ausführte, da Amerika an Stärke zugenommen habe, hoffe er, daß es auch an Besonnenheit zunehmen und es vermeiden werde, andere Völker zu beleidigen. Das Volk und die einzelnen Bürger sollten sich davor hüten, schlecht von anderen Völkern und Rassen zu sprechen. Der sicherste Weg für ein Volk, Unglück heraufzubeschwören, sei der, wenn es im Uebermaß lebe und dabei aggressiv, aber nicht gewaffnet sei. Aggressiv in Worten und ungewaffnet sein führe ein Volk nicht nur zum Unglück, sondern gebe es auch der Verachtung der Menschen preis. Eine Flotte erster Klasse, die jeder gegnerischen Kombination gewachsen, sei die sicherste und billigste Garantie des Friedens. „Ich sollte meinen“, schloß Roosevelt, „daß jeder, der Geschicht hat, was sich in den letzten Jahren in der Geschichte des Auslandes und in unserer eigenen ereignet hat, blind sein müßte, wenn er diese Lehre nicht verstehen sollte.“

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Das Kronprinzenpaar wird, wie schon mitgeteilt, seine Rittfahrten im Jagdschloß Hubertushof verleben. Das hohe Paar wird nach den bisherigen Dispositionen am 8. Juni dort eintreffen und 14 Tage verweilen. Es ist der Wunsch ausgesprochen worden, daß förmliche Veranlassungen usw. in Hubertushof unterbleiben. — Da Großfürst Wladimir an seinem alten Leiden wieder erkrankt ist, begibt sich sein der Bruder des russischen Kaisers Großfürst Michael Alexandrowitsch als Vertreter des Jaren zur Verabhandlungsfahrt nach Berlin.

(Fürst Nikolaus von Montenegro,) der befanntlich seit einigen Tagen in Berlin zum Besuch des Kaisers weilt, hat nun auch den Schwarzen Meerorden erhalten.

Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung den Gesetzentwurf, betr. Änderungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozessordnung angenommen, ebenso fanden die Gesetzentwürfe für Gesandtschaften über das öffentliche Vereins- und Versammlungsrecht usw. über die Synodalordnung für die reformierte Kirche in den Reichsländern Annahme.

(Die deutsche Mission nach Abessinien) ist wieder in Deutschland eingetroffen, an ihrer Spitze ihr Führer Legationsrat Rosen, der befanntlich für den Gesandtschaftsposten in Tanger bestimmt ist. Die Uebersetzungen der Herren über ihre Reise und ihre Gesandnisse lauten, nach den „Münch. Neuest. Nachr.“, sehr günstig. Nicht nur daß sie die freundliche Aufnahme durch Menelik und seine Gerichte rühmen, sondern sie erklären auch, daß die diplomatischen und handelspolitischen Verhandlungen zu durchaus befriedigenden Resultaten geführt hätten.

Den Oberwachmeistern der Landgendarmarie) ist der Rang der Subalternbeamten 2. Klasse der Vorkabehörden verliehen worden.

Kaiserliche Marine. „Falke“ ist am 28. Mai in Neapel eingetroffen und geht am 30. Mai von dort nach Manzanillo (Mexiko) in See. — „Jaquar“ und Flusspannenboot „Waterland“ sind am 29. Mai von Hankow nach Wuhu abgegangen. — Flusspannenboot „Fingtau“ ist am 29. Mai von Canton nach Wbamoda in See gegangen. Die abgelieferte Besatzung „Gondor“ ist mit dem Reichspostdampfer „Seylich“ am 29. Mai in Wden eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise über Suze nach Port Said fortgesetzt. — „Aguar“ und Flusspannenboot „Waterland“ sind am 29. Mai in Wuhu eingetroffen und gehen am 31. Mai von dort wieder ab. — „Jüdis“ ist am 30. Mai von Shanghai nach Ningpo in See gegangen.

Parlamentarisches.

Herrenhaus. (Sitzung vom 31. Mai.) Das Herrenhaus erledigte heute zunächst den Beit des Ausschussesgesetzes zum Reichsrechnungsgesetz. Da das Herrenhaus wesentliche Änderungen an den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses vorgenommen hat, so muß das Gesetz wieder an das Abgeordnetenhaus zurückgehen. Der Gesetzentwurf zur Verhängung der Hochverratsgesetze wurde im wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen. Da einige Änderungen vorgenommen sind, so geht auch dieses Gesetz an das andere Haus zurück. Der Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Warenhaussteuerergesetzes wurde entsprechend dem Kommissionsantrag abgelehnt. Das Reichs- und Beamtenwohngesetz wurde ohne Debatte nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses erledigt. — Freitag allgemeine Besprechung der Bergesetze, Resolution des Herrn. von Mantuffel gegen die Reichsgehaltsteuer, Petitionen.

Abgeordnetenhhaus. (Sitzung vom 31. Mai.) Das Abgeordnetenhhaus beschloß heute zunächst mit Vorlagen, die in abgelehnter Fassung vom Herrenhaus zurückgekommen sind. Der Gesetzentwurf, betr. die Kosten der Prüfung u. Bewerhungsbekanntmachung Anlagen wurde nach den Beschlüssen des Herrenhauses erledigt. Ueber das Gesetz, betr. die Bewerhung gemeinschaftlicher Jagdgebiete kam es noch zu keiner Beschlußfassung. Die Herrenhausfassung wurde wiederum geändert, so daß das Gesetz noch einmal an das Herrenhaus zurückgehen muß. Nach Erledigung einer großen Reihe von Petitionen ging das Haus in die Ferien. Präsident v. Krocher erhielt vom Hause die Ermächtigung, die nächste Sitzung, die voraussichtlich erst Anfang Juli nach Erledigung der Bergesetze im Herrenhaus stattfinden wird, anzuberaumen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags stellte in ihrer Dienstsitzung die Berichte über die Wahlen des Abg. Brückner v. Lindenhofen (1. Merseburg, Ab.), die beantragt wurde, und des Abg. Rettich (1. Mecklenburg-Schwerin, konf.) die gütlich erklärt wurde, fest. — Der Entwurf zur Abänderung des Warenhaussteuerergesetzes, der befanntlich im Abgeordnetenhhaus trotz des heftigen Protestes der Regierung angenommen worden ist, empfiehlt die Kommission des Herrenhauses abzulehnen.

Grosse Vieh- und Inventar-Auktion.

Am Mittwoch den 14. Juni cr.
von vormittags 9 Uhr ab,

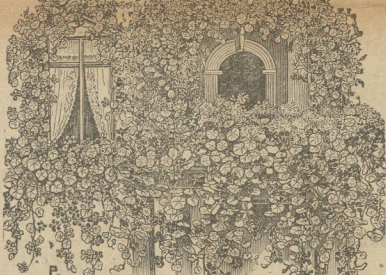
halten im Carl Reiter'schen Gute zu Mäheln Bez. Halle, wegen Wirtschaftsaufgabe
1 Pferde, 23 Kinder, wovon 3 reinarigige Zimmertaler
Bullen, Schweine, 2 4-Räder sowie 2 3-Räder-Wagen mit
Erntezugzeugen, Dresche, Kutsche und Ackergeräthe, Drill-
maschine, Hackmaschinen, D. A. W., Säckelmachine, Schmiede-
eiserne Rübenwalze, Glattwalzen, eiserne Pferderechen,
8 Pflüge, 2 paar eiserne, 1 paar Holzleggen, Saatkugeln,
Dreischaar, Rübenheber, Kartoffelägel, Karriofl. Pflug, Vieh-
wage, Jauchensack, sowie große Vorräte an Stroh, Kleben
und Säugeln, und vieles andere Wirtschaftsgüter mehr
öffentlich gegen Barzahlung veräußert werden.

Bedingungen werden bei Beginn der Auktion bekannt gegeben.
Das Inventar ist gebraucht und kann von früh 7 Uhr an im Geschäft
besichtigt werden.

Gegen die Genickstarre

Die neuerdings in Deutschland epidemisch auftritt, gibt es nur einen Schutz,
nämlich Vorbeugen durch Ausspülen der Naden- und Halshöhle mit bakterien-
tödtenden Flüssigkeiten, so hat ein höherer Regierungsbeamter aus dem Kultus-
ministerium eine darauf abzielende Anweisung im preuss. Abgeordneten-
haus beantragt. Dem, so erklärt der Regierungsvertreter, in allen Fällen von
Genickstarre hat man die Köpfe derselben auf Naden- und Halshöhlenhöhlen der
Erkrankten bestimmt anzuwenden. Da aber die Genickstarren gegen
gewisse Antiseptika sehr wenig widerstandsfähig sind, so kann man sie an den
Stellen des Körpers, die sie als Angriffspunkte besitzen, nämlich in Naden- und
Halshöhle, durch Ausspülen mit solchen sehr verdünnten Antiseptika leicht
abstören und unwirksam machen. Am zweckmässigsten zu solchen
Ausspülungen (Aufziehen in die Nase und Ohren) hat sich das

Aus- und Zahnwasser „DENSOL“
erwiesen, denn es enthält das im Abgeröstetenhaus als
sicherstes Desinfiziermittel angesehene Antiseptikum und 1-3 Tropfen
auf ein Glas Wasser genügen zum Aufziehen in die Nase, 5-15 Tropfen zum Reinigen
der Nadenhöhle. Densol ist auch ein sicherer Schutz gegen andere Krankheiten und
besitzt des ausgezeichneten Wohlgeschmacks und Geruchs wie der vorzüglichen Wirkung
auf Zahnpflege und Zähne als Mundwasser für den täglichen Gebrauch sehr zu
empfehlen. Densol ist in allen einschlägigen Apotheken zu Mk. 1.50 pro Flasche zu
haben und wird monatlich aus. Man weise Ersatzpräparate energisch
zurück! Ersatz für „DENSOL“ gibt es nicht!
FRITZ SCHULZ, Chemische Fabrik, LEIPZIG.



Japanischer Balkonschmuck - Blütmischung Nach besonderem
Verfahren innerhalb 4 Tagen zugehend. Anweisung liegt bei -
Im Fenster, Balkon, Türe, hohe Räume rasch mit anmutigen Grün
und Blumen zu versehen, bezugs man ein Samen-Sortiment japanischen
Balkonschmuck von blühenden Kletter- und Schlingpflanzen z. - Blü-
mischung - das ganze Sortiment Samen **Mk. 1**
ein Doppelsortiment Mk. 2.-. Das Sortiment enthält zauberhaft reich wachsende, alles über
und über mit anmutigen Grün schmückende Kletterpflanzen z., die ein farbenreiches blühendes
Kleid schnell über alles Unansehnliche am Haus und im Garten werfen, fügen Wohlgeruch
über die Umgebung ausbreiten.
Alle Blumentöpfe, Böden, Hübel, freies Land, auch schlechter Boden ist verwendbar;
nach drei Tagen gehen die Samen auf, man hat später nichts weiter zu tun, als die Zweige
hoch zu binden und dann rausst es und blüht es den ganzen Sommer hindurch bis tief in den
Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peterstein Erfurt, welche
Stämme den Verkauf und den Versand vornimmt.

Nr. 16. Burgstraße Nr. 16.

Streichfertige
**Fußboden-
Farbe,**
hart trocknend,
präparierte
Metallfarben,
zum Anstreichen landwirt-
schaftlicher Geräte,
Wagen, Säpfe,
Eisen, Zäune,
weiße
Fensterfarbe,
feinsten Firnis

Vernstein-
Lackfarben
D. Frige & Co.,
Berlin.
Vorzüglich
unverdorren.
Meinverkauf.

Vernstein-
Fußbodenlack,
mit hohem Glanz,
hart trocknend,
Möbel-, Eisen-,
Lederlacke,
Leder-Appretur,
fette Wauer- u.
Lackpinsel,
Röhrenwachs,
Stauböl
für Fußboden,
Anstrich.

empfehlen **Oscar Leberl,** Drogen, Lack,
Farben, Firnis.
Biedersteiner und Wägen Exportvertrieb.

Herren- und Knaben-Anzüge, Arbeiter-Sachen,
einzelne Bösen, Joppen und Westen
empfiehlt in großer Auswahl zu allerbilligsten Preisen
M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 5.
5 Prozent Rabatt.



Vertreter für Merseburg und Umgegend A. Speiser.

Turngeräte

für Zimmer und Garten.
Ringe mit Seilen
Trapeze mit Seilen

C. F. Ritter,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 90.
Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren.

B Anhaltische Bauerschule Zerbst

Hochbau-
Steinmetz- und
Tischhandwerker.

Gleichberechtigung m. d. Kgl.
Preuss. Bauwerk-Schulen.
H. Erlasz v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenlos.

Reifezeugnisse v. d.
Preussisch. u. Anh.
Regierung, sowie v.
Verb. Deutsch. Bau-
gewerkschaftler an-
erkannt.

Wanderer Deutschlands bestes Fahrrad.

Elegante Formen; geübene, bewährte Konstruktion. Auf
Diamant mit der patentierten D. G. B. Doppelver-
stärkungsnabe für Hochräder mit und ohne Kette lieferbar.
Prämierter Wettanstellung Paris 1900: Grand Prix.

Vertreter:
H. Baar, Markt Nr. 3,
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Berthoff.

Jassy & Springer, Delgrube 1.

Durch sehr bedeutende Einkäufe für unsere verdienstl. Filialen und durch Erparnis der
eigenen Werke sind wir in der Lage, schon mit Mk. 1.- wöchentlich Abholung

Herren-, Burschen- u. Jünglings-Anzüge, Leder- und Zeug-Hosen,

Fisch, Bett, und Steppdecken, Teppiche, Gardinen, Portieren,
alle Arten Kleiderstoffe, Schuhe, Stiefeln, Spiegel, Delbilder,
Wanduhren, Herren- und Damen-Taschenuhren und Ketten,
Musikwerke, Nähmaschinen, Bettbezüge, Federbetten, Jagdrollen
zu liefern. Wir schreiben nicht und machen keine Reklame-Preise, um die Kunden zu locken
sondern sagen nur

Kommen Sie! Sehen Sie! Urteilen Sie!

Feinste Matjes-Ringe, Sommer-Maltkartoffeln, frisch eingetroffen, empfiehlt **B. Fritsch Nachf.**

Wäsche
zum Waschen u. Blätten wird noch angenommen.
Ida Brode, Weiße Wauer 1.

**Möbel, Spiegel- und
Polsterwaren**
in laubender Ausführung empfiehlt billig
P. Pertz, Mühlentw. Vertreter 2.
Der letzte Rest unseres
Tuchlagers
wird billig ausverkauft
Delgrube 11 II.

Schuh- u. Stiefelwaren

in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen
Wilh. Grosse, Breitestraße 5.
Reparaturen nach Maß, sowie Reparaturen
lösen und aut.
D. D.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Selten schönen
**Himbeersaft, Kirschsaff,
Zitronensaft u. H. Speiseöl**
Reinmatt-Drögerie
Gustav Schubert,
Wegl. des Rabatt-Sparvereins.
Ebenfalls sind während des Sommers stets
frisch am Lager
Kindermehle u. Schweizermilch.

f. Weisswein
 vom Jah, a Liter 60 Pf., bei 10 Liter 55 Pf.,
Prima Export-Apfelwein
 vom Jah, a Liter 30 Pf., bei 10 Liter 27 Pf.,
 empfiehlt

Walther Bergmann,
 Gotthardtstraße 19,
Gross-Kaffee-Rösterei.

Schuh- und Stiefelwaren,
 gut und dauerhaft,
 alle Sorten, große Auswahl,
 billige Preise.
 Befestigung nach Maß und Reparaturen
 schnell und gut bei

R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

**Photographische
 Anstalt**
 von
Max Herrfurth
 Breitenstraße 8.

Tabakpfeifen
 alle Sorten in größter Auswahl empfiehlt zu
 billigsten Preisen
Aug. Pitzschker,
 Drechslermeister, Tischer Keller.

Gelegenheitskäufe
 in Möbeln jeder Art, Betten,
 Uhren, Schuhwaren, Klei-
 dungsstücken spottbillig bei
Louis Albrecht,
 Sietenstr. 4.

**Sonnabend und Sonntag früh
 Fisch-Verkauf.**
 Hat das Pfund 1,00 bis 1,20 Mt.
Sietenstr. Nr. 6
 neben der Damm-Mühle.

**Schirmfabrik
 Fritz Behrens,**
 Halle a. S.,
 gr. Steinstr. 85, Ecke Neunhäuser
 Tauerstraße Schirme jed.
 Preislage.

Reparaturen jed. Art. Reparaturen auf Wunsch
 in 1 Stunde. **Rabatt-Spar-Verein.**
 Junge Vierländer Gänse
 u. Hähnchen,
 frische Möven-Eier, Stück 0,10,
 neue Maltakartoffeln,
 feinste Malteseringe,
 französische Pflirsche
 empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Neu. Pflanzon. Neu.
 Hervorrag. Heilkräuter-Haar-
 wasser mit Honig von Camillen
Volle Garantie
 gegen Haarausfall, Pustelkrankheiten,
 Schuppen etc.
 Preis per 1/4 Mt. 4,00, per 1/2 Mt. 2,25.
 Alleinverkauf für Merseburg u. Um-
 gebung hat die Firma E. Müller,
 Markt Nr. 14, übernommen.
 Ganz besonders empfehle

Pflanzon
 infolge seiner Vorzüglichkeit u. halte mich
 bestens empfohlen.
E. Müller, Markt 14,
 Seifen-, Parfüm- u. Lichtgeschäft.

Dr. Struves Seltener Wasser,
 Bitter und Sauer
 Sauerbrunnen,
 Fachinger,

Apollinarisbrunnen,
Weinlein- u. Zitronensäure,
Branslimonaden-Bonbons
 bei

Oscar Leberl,
 Drogen und Mineralwässer,
 Burgstraße 16.

J. G. Knauth & Sohn,

Entenplan 8,

empfehlen ihr enorm großes Lager der allerneuesten

Stroh- und Stoffhüte

in guten Qualitäten zu billigsten Preisen.

**Chapeau Claque u. Zylinder, Haar- u. Wollhüte, in steif
 und weich, größte Auswahl. Mützen von den einfachsten
 bis elegantesten. Handschuh in Glace, Waschleder u. Zwirn,
 für Herren u. Damen, Schlipse neueste Qualitäten in guter
 Konfektion in allen billigen Preislagen. Sommer- und Reise-
 Schuhe und Pantoffeln, Regenschirm-, Strümpfe, patentiert,
Kragen, Manschetten, Vorhemden und Serviteurs.**

Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben um die Ehre Ihres Besuchs und verich in bei
 guten Qualitäten die allerbilligsten Preise. Bei Barzahlung

5 Proz. Rabatt.

**Marquisen- und Zeltdecke,
 Gartentischdecken,
 Steppdecken, Sommerpferdedecken,
 Frottier- u. Badetücher,
 Badehosen u. Badeanzüge**

empfehlen in großer Auswahl

Otto Dobkowitz

Merseburg, Entenplan 3.

Geschäfts-Anzeige.

Mit heutigem Tage übergab ich das

Uhrengeschäft

meines verstorbenen Mannes an Herrn Paul Nitz
 und spreche die ganz ergebene Bitte aus, das große
 Wohlwollen, dessen sich das Geschäft stets zu erfreuen
 hatte, auch auf den Herrn Nachfolger zu übertragen.

Mit Hochachtung

Anna Hoffmann
 geb. Zentgraf.

Auf Obiges Bezug nehmend, teile ich der bisherigen
 Kundschaft, sowie einem geehrten Publikum ganz er-
 gebenst mit, daß ich das Geschäft des Herrn Hoffmann,
 Oberburgstraße 10, heute käuflich übernommen habe,
 und es mir zur Pflicht mache, das Vertrauen, welches
 dem Geschäft seit 1837 entgegengebracht wurde, in
 jeder Weise durch gewissenhafte Arbeiten, sowie reelle
 Bedienung auch mir zu erwerben. Das Geschäft führe
 ich unter der bisherigen Firma weiter und bitte um
 freundliche Berücksichtigung.

Mit Hochachtung

Paul Nitz, Uhrmacher.

Rabatt-Spar-Verein Merseburg, E. V.

Um Täuschungen und Irrtümern vorzubeugen, machen wir
 das öbl. Publikum darauf aufmerksam, daß Mitglieder unseres
 Vereins nur solche sind, welche unser Aushängeschild:

Mitglied des Rabatt-Spar-Verein
 Merseburg und Umgegend, E. V.

führen und solches öffentlich ausgehängt haben.

Waren ohne Rabatt

müssen durch Anschlag im Geschäftslokal leicht erkenntlich be-
 zeichnet sein. Der Vorstand.

Mein Geschäft befindet
 sich vom 1. Juni ab
 nur **Gotthardtsstr. 18.**

Aug. Berger,

Lichte- und Seifenhandlung.

Ad. Schäfer

empfehlen:

ff. Apfelweine

zu 30, 40, 45 per Flasche,

ff. Bowlenweine,

ff. Maitrauf, Fl. 65 Pf.,

Rhein- und Moselweine,

Rot- u. Medizinal-Weine,

Johannisbeer-, Stachelbeer-,

Heidelbeerweine

in vorzüglicher Ware.

Elektrisch- u. Tageslicht-
 Atelier
Rudolf Arndt,
 Merseburg
 Gotthardtsstr. Nr. 25.



A. Hammer,

Markt 7. Markt 7.

Zur Reise

empfehle mein großes Lager in:

Rucksäcken,

Handtaschen,

Reisetaschen,

Schirmhüllen,

Hutkartons mit Lederriemen

Plaidriemen,

Feldflaschen etc.

Sonnenschirme u.

Spazierstöcke

in bekannt grösster Auswahl

zu billigsten Preisen.

Germania-

Margarine,

Marke „Don“,

unstreitig bester Butter-Ertrag.

Franz Mohr,

Sal. Vork.

Plüss-Stauffer-Ritt

unübertroffen zum Reiten

zerbrechener Gegenstände.

Su haben bei **Otto Classe.**

Postler-, Tapezier- und

Dekorations-Arbeiten

werden pünktlich und billig ausgeführt.

H. Schild, Wagnerstr. 2.



Siehe zu eine Beilage.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein amtliches Telegramm aus Südwestafrika meldet folgende vorläufige Verluste vom Gefecht am 12. Mai am Zusammenstoß des Ooab- und Kuischflusses. Gefallen: Gefreiter Richard Heimlich, geb. am 1. 4. 81 zu Nieder-Hermsdorf, früher im Grenadier-Regiment 10. Verwundet: 1) Oberleutnant Georg von Rosenberg, geb. am 23. 11. 72 zu Friedland, früher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 61, 2) Leutnant Gorkh von Linsingen, geb. am 29. 5. 83 zu Hirschberg, früher im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 46, 3) Gefreiter Karl Ruppel, geb. am 9. 7. 81 zu Frankfurt a. M., früher Bezirkskommando Köln, 4) Reiter Hans Lindner, geb. am 1. 10. 82 zu Burg-Weidau, früher im Infanterie-Regiment 152. — An Verwundeten sind gestorben: Reiter Otto Nitz, geb. am 24. 3. 75 zu Lubitz, früher im Ulanen-Regiment 11, am 7. Mai im Lazarett Großfontein; Reiter Karl Scharmacher, geb. am 26. 7. 83 zu Mogabalen, früher im Trainbataillon Nr. 1, am 24. d. M. im Lazarett Kalkfontein; Reiter Karl Müller, geb. am 30. 5. 83 zu Worin, früher im Infanterie-Regiment Nr. 164, am 27. Mai 05 im Lazarett Windflut.

Der Vorstand der Bürenvereingung Het Volk hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er vor der Uswanderung der Büren nach Deutsch-Südwestafrika und Ostafrika warnt. Soweit aus dem Schriftstück zu ersehen ist, nimmt die Auswanderungslust unter der Bürenbevölkerung infolge der Unzufriedenheit mit der englischen Herrschaft zu. Das erwähnte Manifest ist von den Generalen Dotha, Schaff-Burger, Beyers und Delarey unterzeichnet. Es heißt in dem Schriftstück, der Vorstand habe die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika und Ostafrika studiert und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese Gebiete für Büren ungeeignet seien. Das Manifest schließt mit folgenden Sätzen: „Wir haben jetzt auch die Versicherung, daß die Regierung demnachst die versprochenen 3 Millionen Pfund zahlen wird, und es ist die Frage, ob es wünschenswert ist, am Vorabend einer veränderten Regierungserwartung das Land zu verlassen. Wir alle sind darauf aus, für dieses Land eine Regierung zu erlangen, die aus dem Volk, durch das Volk, für das Volk ist, und die deshalb mit dem Volk nähere Verbindung finden und für dessen Bedürfnisse wirken kann. Wir sind davon überzeugt, daß die englische Regierung eine Regierungsform schaffen wird, unter der es auch den Büren möglich sein wird, glücklich zu leben. Es gibt nur ein Transvaal! Fast jedes Koyje und jeder Bach sind für uns Momente der Opfer, die unsere Väter und wir selbst brachten. Oedenk des kostbaren Blutes und der bitteren Tränen, die unser Volk vergossen hat! Von einer Seite des Landes bis zu der anderen ist unser Land bedeckt mit den Gräbern unserer Lieben. Laßt uns besser festhalten an diesen Dingen unserer Opfer und laßt uns nicht dulden, daß unsere Traditionen dadurch verloren gehen, daß wir wegziehen! Kameraden, denkt daran und vergeßt es nicht!“

Deutschland.

(Aus den Kolonien.) Nach einer telegraphischen Meldung des Gouverneurs von Kamerun sind in dem Gebiete der zwischen den Flüssen Njong und Dja wohnenden Njem und Mafa Ururuben ausgebrochen. Angeblich soll der Kaufmann Hermann ermordet und die Lage der dort befindlichen Europäer bedroht sein. Bei dem Militärposten kam am Dja hat der Unteroffizier Krämer, um die Post zu retten, ein Gefecht gehabt. Die in Gbolowa stationierte Kompanie der Schutztruppe ist unter dem Befehl des Oberleutnants von Sobbe am 20. d. M. nach Kam abmarschiert. Eine neu formierte Expeditionskompanie ist sofort als Ersatz nach Gbolowa geschickt worden. Die im Gbolowabezirk ansässigen Dullstämme sind ruhig. — Zu den Ausschreitungen von Europäern im Innern von Deutsch-Ostafrika, über die wir neulich nach der „Köln. Zig.“ berichtet haben, wird der „Köln. Zig.“ offiziös aus Berlin gemeldet, daß die Gräueltat des einen Verbrechens, der wegen Tötung zweier Diener in Dar-es-Salaam bereits zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, durch die Privatmeldungen bestätigt worden sind. Es handelt sich um einen Prospektor des Usinja-Goldfelds, einen deutschen Unterka namens Dittmann, der früher angeblich in Deutsch-Südwestafrika tätig gewesen ist und dann durch den Hauptmann a. D. Berker für das Usinja-Syndikat als Prospektor angeworben wurde. Dittmann soll schon lange in dem Rufe eines toden, gewalttätigen Mannes gestanden haben. Von den beiden anderen Uebelthätern,

angeblich einem Österreicher und einem Italiener, sagt die „Deutsch-Ostafrik. Zig.“, daß ihnen ganz ungläubliche Sachen zur Last gelegt werden. Sie scheinen Raub und Mord im großen betrieben zu haben, und angeblich sollen ihnen 47 Eingeborene zum Opfer gefallen sein. Dazu schreibt die „Köln. Zig.“: „Wo aber wirklich Raubmord vorliegt, sollten sich unsere Richter nicht scheuen, ihn auch in Deutsch-Ostafrika als Raubmord zu bestrafen. Darum will man hier immer das Klima als Milderungsgrund gelten lassen? Der schänden Gewinnes halber wehrlose Eingeborene in einer deutschen Kolonie niederfrachten, der soll auch als gemeiner Raubmörder seinen Senter finden. Er würde dann wenigstens durch den Tod sein Verbrechen sühnen und — für andere zum Verbrechen Neigende ein abschreckendes Beispiel bilden.“

Provinz und Umgegend.

† Bernigerode, 29. Mai. Dem Fürsten Christian Ernst zu Stolberg-Bernigerode ging vom Kaiser folgendes Beileidstelegramm zu: „Ich spreche Dir und Deiner Familie meine aufrichtigste Teilnahme an dem Hinscheiden Deines Schwagers Konstantin aus. In dem Gemütskrafen betrauerst ich einen Mann, der sich in den verschiedensten hohen Stellungen, die er bekleidete, stets treu bewährt hat und werde ihm ein dankbares Andenken bewahren.“

† Großdöbzig, 31. Mai. Am Montag entlieh sich durch Erhängen der 64jährige, sehr angesehene und gutwillige Gutsbesitzer Fleischer. Der Bedauernswerte zeigte schon seit Jahren Spuren von Schwermut, die wohl in zu hohen Anforderungen ihren Grund haben dürften. Er hinterläßt außer seiner Frau acht Kinder. Er bekleidete bis zuletzt das Amt eines Gemeinderatsmitgliedes und war früher Standesbeamter und Gemeindevorsteher.

† Seeben, 30. Mai. Als ein altes Gebäude abgebrochen wurde, stürzte plötzlich der Schornstein zusammen und begrub den Gutsbesitzer L. Fuhrmann unter den Trümmern. Der Verunglückte wurde als Leiche herangezogen. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

† Jena, 30. Mai. Beim Baden an verborbener Stelle an einer Ausschachtung der Saalebahn ertrank gestern der sechsjährige Sohn des Kürschners Walthers. Sein Bruder wurde ebenfalls bemüht aus dem Wasser gezogen, konnte aber noch ins Leben zurückgerufen werden.

† Weimar, 30. Mai. Infolge Tarifstreitigkeiten sind die hiesigen Schneidergewerkschaften, gleichwie im vorigen Jahre, in den Ausstand getreten.

† Leipzig, 31. Mai. Der von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagung von 30 000 M. gefugte 32 Jahre alte Buchhalter E. Alfred Becker aus Köpchenbrda befindet sich nicht mehr unter den Lebenden. Sein Leichnam wurde bei dem Dampfjägewerk von Gebr. Hering aus der Elbe gezogen.

† Dresden, 31. Mai. Von einer gräßlichen Tat berichtet der heutige Polizeibericht: In der vorigen Woche hat eine hier wohnhafte Arbeiterknechtin, die von ihrem Manne getrennt lebt, ihr fünfjähriges Kind dadurch toten wollen, daß sie das Bett anbrannte. Durch Hausbewohner wurde der Brand bemerkt und die Knechtin der Frau veranlaßt. Das Kind, das schwere Brandwunden davongetragen hatte, ist am nächsten Tage seinen Verletzungen erlegen.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Juni 1905.

„Auf einen 25jährigen Dienst in der Gendarmerie blickt gestern der Gendarmwachmeister Herr David, stationiert in Lauchstädt, zurück. Seine vorgelegte Behörde sowohl wie seine Kameraden und zahlreichen Bekannten zeichneten den Jubilar an diesem Tage in würdigster und ehrendster Weise aus. Ein feines Festessen fand im Gasthof zum roten Hirsch statt.“

„Der morgende Sonntag ist ein Geschäftssonntag, der das Offenhalten der Verkaufsläden bis abends 7 Uhr gestattet.“

„Der Himmelfahrtstag war vom schönsten Frühlingstagen begünstigt und führte in allerbester Weise unsere Einwohnerchaft wieder in großen Scharen hinaus ins Freie und in die nahe und weitere Umgebung. Vereine, größere und kleinere Gesellschaften und einzelne Trupps wurden überall angetroffen und in allen Gärten unserer ländlichen Gasthöfe gab es fröhliche Kreise, denen

Spiel, Gesang und Musik bis zur Heimkehr die Zeit verkürzte. Erst die späteren Abendstunden lenkten den Strom der Ausflügler wieder der Stadt zu.“

„Im Dorfe Köpchen stürzte am Donnerstag nachmittag ein Mann von einem hohen Flaschenbierwagen herab und erlitt eine schwere Kopfwunde, die ärztliche Hilfe notwendig machte.“

„Radfahrerunfälle gehören jetzt wieder zu den täglichen Vorkommnissen. So brach am Donnerstag vormittag einem auswärtigen Radler beim Passieren der Waterloostraße die Achse des Vorderrades, wodurch dieser nach vorn über die Lenkstange stürzte und sich am Kopf blutig verletzte. Sein dicht folgender Hintermann kam ebenfalls zum Sturz, blieb aber von Verletzungen verschont. Gestern vormittag rannte ein uniformierter Radler an der Schulstraße den Knaben K. um, der durch den wuchtigen Stoß auf das Pflaster fiel und blutend aufgehoben wurde.“

„Motorwettfahrt Eisenach-Berlin und zurück. Gestern in den Morgenstunden postierten ungefähr 90 Motorräder nebst mehreren die Kontrolle ausübenden Automobile unserer Stadt. Es handelte sich um eine auf Veranlassung des Kriegsministeriums vom Verbands deutscher Motorradfabrikanten eingerichtete Wettfahrt auf der ungefähr 700 Kilometer betragende Strecke Eisenach-Berlin und zurück. Die Kontrolle am Thüringer Hofe hatte Herr Mechaniker Engel übernommen. Schutzleute sorgten dafür, daß das Publikum keinen Schaden nahm. Um 3 Uhr wurde der erste Fahrer abgelassen. Hier fuhr der erste um 6 1/2 Uhr vorüber. So weit bekannt, ist in unserer Nähe nur ein Unfall bekannt geworden. Ein Fahrer verlor bei der Großenhainer Fabrik in der Halleschen Straße ein Pedal, die Kette riß er und stürzte so unsanft auf das Pflaster, daß er eine Zeit lang betäubt liegen blieb. Zum Glück sind seine Verletzungen nicht erheblich. Heute abend werden die Fahrer zurück erwartet. Hoffentlich läuft die Sache gut ab. Die lebergewanzerten, bekrillten und über und über mit Staub bedeckten Leute holen einen grotesken Anblick dar.“

„ap. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag versuchten Diebe in die Privatwohnung des Hausvaters der hiesigen Herberge zur Heimat einzubrechen. Sie benutzten, um zu den Fenstern hinter Wohnung zu gelangen, eine Leiter und hatten bereits ein Loch in die Fensterscheibe geschnitten, als eine Frau durch das Fallen des Glases auf das Geräusch aufmerksam wurde. Diefelbe meldete dies sofort dem diensttuenden Polizeierganten, die beiden Diebe waren jedoch inzwischen verschwunden. Die betreffenden Einbrecher sind mit so großem Raffinement an die Arbeit gegangen, daß man jedenfalls in der Vermutung nicht fehl geht, es mit der nötigen Diskretion vertrauten Personen zu tun zu haben.“

„Keine Uniformen mehr! Vom 1. Juni ab tragen die Gerichtsvollzieher und Hiffgegerichtsollzieher keine Uniformen mehr; dieselben haben sich aber bei ihren Amtshandlungen durch die ihnen zu diesem Zwecke ausgereichten Erkennungsfarben über ihre Person auszuweisen.“

„W. Einen interessanten Kampf zwischen einer Wesppe und einer Spinne schildert einer unserer Leser. Er erzählt: Mit einem Taschennetze hatte ich nach einer Wesppe geschlagen, glaube aber sie nicht getroffen zu haben, und steckte das Tuch in die Tasche. Als ich es eine Weile danach wieder herauszog, fühlte ich einen heftigen Schmerz in der Hand und bemerkte jene Wesppe, die sich schleunigst entfernte, aber in dem Netz einer ganz kleinen Spinne hängen blieb. Vergesslich bemühte sie sich, es zu zerreißen. Sobald die Spinne die neue Beute bemerkt hatte, machte sie ununterbrochene Angriffe auf das sich heftig bewegende Insekt, doch heist mir großer Voricht, so daß sie für den Stachel unerreichtbar blieb. Einmal aber geriet sie zwischen die Beine der Wesppe, kam glücklich wieder heraus und wagte erst nach langer Zeit wieder einen Angriff. Nach und nach ermattete die Wesppe und nun sezte ihr die Spinne mit unauflösliehen Wißen zu, bis sie sie völlig gelohet hatte. Jetzt verzehrte sie ihren Feind mit Wohlbehagen. Man sieht, nicht nur in Duffstein ist der kleine dem Großen oft überlegen. Ich hätte aber der Spinne nicht den Mut zugeztraut und ihrem Netz nicht die enorme Festigkeit.“

„Im Verkehrsleben traten mit dem 1. Juni verschiedene Aenderungen ein. Der Verein Deutscher Eisenbahnverwaltungen bringt ein neues Verzeichnis der zusammenstellbaren Fahrpläne in Geltung. Neu aufgenommen ist insbesondere die Jungfraubahn, direkte Fahrpläne von Stuttgart nach Straßburg und Frankfurt a. M., die Schiffslinien des österreichischen Lloyd von Triest nach Griechenland, Kleinasien und dem Schwarzen Meer, sowie die der Messageries

Klee-Auktion in Merseburg.

Die diesjährige Eugenio-Klee-Auktion von einem an der Halleischen Straße gelegenen Plane, 14 Morg. groß, dem Stadtquartalsbesitzer J. Ballenberg gehörig, soll im Wege des Versteigerers

Sonntag den 3. Juni 1905,
nachmittags 6 Uhr,
an Ort und Stelle in Pakzeten von 2 Morg. vergeben werden.
Sammelplatz: Gasthaus zur Weintraube, Merseburg, den 31. Mai 1905.
Friedr. M. Kunth.

Kirchen-Verpachtung
in Müssen ist aufgehoben.
Der Gemeindevorsteher.

Ein Arbeitspferd
(Fuchs, Däne) ist preiswert zu verkaufen.
Oberaltenburg 6.

Grundstück
mit Zornschicht, Gas-, Wasser- u. elektr. Leit., Wohnhaus mit großen Hinterhof, für jedes Geschäft nutzbar, ist sehr billig bei mäßig Anzahlung zu verkaufen. Off. u. W 375 an die Exped. d. Bl. erbeten.

5 Mrg. Esparssette
zu verpachten.
Albert Ranscht,
Leuna.

Damenfahrrad
zu verkaufen **Oberburgstraße 10.**
1 Kl. gebraucht. Hand Fiederwagen gerüst **Gothardsstraße 39, Laden.**

Ein Kinderwagen billig zu verkaufen **Landskinderstraße 9 I.**

Oebsterbude verkaufen **Delagade 1 (Laden).**

Krautstrasse Nr 11,
Parterre-Wohnung, Preis 200 M., sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Näheres **Menschenstraße 2 a.**

Fremdliche Wohnung
von 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum nebst Zubehör (neu hergerichtet) an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Logis an ruhige Leute zu vermieten, 1. Juli zu beziehen **Saalstraße 3.**

Wohnung von Stube, Kammer und Küche sofort zu vermieten, 1. Juli zu beziehen **Neumarkt 44.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zum 1. Juli bezugsbar **Amenstraße 18.**

Fremdl. möbl. Wohnung,
Stube nebst Schlafkammer, per sofort zu vermieten **Breitstraße 23.**

Möblierte Wohnung
an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Möblierte Wohnung, Stube u. Kammer, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. Schlafstelle
offen **Windberg 10.**

Zum 1. Oktober 1905 wird von findelnden Eheleuten Wohnung gesucht im Preise von 210 bis 240 Mark.

Ein. Pferd unter Wohnung! bis 5. Juni postlagernd Merseburg erbeten.

Klee- und Grashau
wird angenommen **Gothardsstraße 24.**

Makulatur!
Um mit einem größeren Bestande zu räumen, gebe von jetzt ab Zeitungsmakulatur in 5 Bld. Paketen für

5 Pfg. pro Pfund
ab. In größeren Quantitäten billiger.
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Delagade 5.

Schlachtfest.
Otto Lintzel, Cloßgauerstr. 6.

Maler, Lackierer und Anstreicher.

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr.
findet in der Funkenburg eine
öffentliche Versammlung

statt. Tagesordnung:
1) Die Gewerkschaften auf wirtschaftlichem Gebiet. Referent Kollege Müller-Halle n. S.
2) Misstände in mehreren Werkstellen.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Einberufer.

Vorgeschriebene Formulare zu
Militärreklamationen
hält vorräthig
Buchdruckerei Th. Rössner,
Merseburg, Delagade 5.

la. frisch Mehrrüden, Nektaren,
Blätter und Kochfleisch
empfiehlt
Emil Wolf.

Achtung!
Frisch geschlachtet.
Beyer, Liefer Keller.

Freie turn. Vereinigung.
Sonntag den 4. Juni
Turnfahrt
nach Weimar - Berta Jena. Abfahrt 3 Uhr
40 Min. früh. Der Vorstand.

Marine-Verein.
Sonntag den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monatsversammlung
im „Gold. Hahn“. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.


Sonntag den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung
im „Golfino“. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Thüringer Hof.
Merseburg.
Sonntag den 4. Juni

Freikonzert
im Garten. Anfang abends 8 Uhr.
Otto Trautwein.

Schützenhaus.
Heute
frische Salzrippchen, Pökelknochen,
sowie Würstchen
zu billigen Preisen. Heute abend
Ausflugeln.
Carl Landgraf.

Angarten.
Sonntag von nachmittags ab ladet zur
Freundschaft ein
Balkmuff
O. Sieler.

Gasthaus Rössen.
Sonntag den 4. Juni, von nachm. 4 Uhr
ab, ladet zur Tanzmusik freundlich ein
M. Neidholdt.

Oberbenna.
Sonntag den 4. Juni Jugendball, wozu
freundl. einladet.
A. Thormann.

Dieters Restauration.
Heute abend Salzknöchen.

Zum alten Dessauer.
Heute
Salzknöchen, ff. Sälze.

Gasthof Milzau.
Sonntag den 4. Juni, von nachm. 3 Uhr ab,
Einzugs-Ball,
woszu ergebenst einladet
G. Voigte.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köpfer in Merseburg.

Tivoli-Theater

Merseburg.
Sonnabend den 3. Juni 1905,
Zur hundertjährigen Gedenkeier
von
Friedrich von Schiller.

Erstes Gastspiel
des Herrn
Alfred Meyer.
Kalbe

Kassenpreise.
Maria Stuart.
Drama in 5 Akten von F. v. Schiller.
In Szene gesetzt von Dir. Hans Mülius.

Personen:
Elisabeth, Königin v. England, J. Häppler.
Maria Stuart, Königin von Schottland, G. G. Lang.
Robert Dudley, Graf von Leicester, F. Steffan.
Georg Talbot, Graf von Strafford, Alfred Meyer.
William Cecil, Baron v. Burleigh, H. Seiler.
William Douglas, Staatssekretär, P. Gehring.
Amias Basset, Ritter, Güter der Maria, W. Häppler.
Wortimer, sein Neffe, G. Mad.
Graf Muthespine, Franz. Gesandte, W. Richter.
Graf Bellièvre, außerordentl. Botschafter v. Frankreich, A. Werner.
Cecil, Wortimers Freund, H. Gräfinfeld.
Doury, Güter der Maria, K. Start.
Donna Kennedy, Maria Amne, S. Gehring.
Margaretha Kent, A. Müllert.
Der Scherz, W. Müller.
Ehinger der Lebnwade, W. Köpfer.

Preise der Plätze:
Im Vorverkauf mit an der Abendkasse:
Sprecht 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 20 Pf.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

In Vorbereitung:
Grösste Sensations-Novität
der Gegenwart!

Traumulus.

Dame sucht Privat-Mittagstisch.
Off. mit Preis im E W 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ordentliches Mädchen
sucht Stelle zum 1. Juli. Zu erfragen
Breitstraße 4, 2 Tr.

Ein ordentliches Mädchen
per sofort gesucht
Hotel goldene Sonne.

Gute Plattlerin ins Hans
Pfarrhaus Spargau.
Sucht.

Unabhängige Frau oder älteres Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Gehalt 150 M.
abwärts.
Unteraltenburg 44 I.

Ein ordentliches lauberes Mädchen als
Aufwartung
für einige Vormittagstunden gesucht
Karlstraße 27, part.

Eine erprobte laubere
Aufwartung
sofort gesucht
vor dem Sirtitor 2.

Mädchen oder Frau zum Begeben
gesucht. Abfragen unter C G in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Eine ältere Frau als **Aufwartung** ge sucht
Unteraltenburg 18, 1 Trepp.

Aufwartung
Gesucht **Gothardsstraße 30 I.**

Portemonnaie mit annehmbar 9 M.
Inhalt ist am 27.
Mai verloren worden. Abzugeben gegen Be-
lohnung **Karlstraße 18, 1 Trepp.**

Schuldfröte
abfinden gekommen. Bitte abzugeben
Karlstraße 19.

Verband

der Orts-, Betriebs- u. Gemeinde-
Krankenkassen d. Kreises Merseburg.
Sitzung des geschäftsführenden
Aussschusses
Montag den 5. Juni 1905,
abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant „Tivoli“.

Tagesordnung:
1) Bericht der zur Verhandlung mit den Herren
Kassenärzten gewählten Kommission.
2) Beratung der neu abzuwickelenden Verträge.
Paul Zietze, Verw.-Vorsteher.

Kranke- und Sterbefälle
„Augusta“
Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr
Monatskonferenz in Wenzels Restauration
Die Mitglieder werden dringend ersucht,
den Besessenen möglichst nur in dieser Resto-
ration abzufrühn, damit dem Kassierer un-
erwartetiger Zeitmangel in seiner Bezahlung er-
spart wird. Die **Restanten** machen wir gleich-
zeitig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand

Reichskrone.
Sonntag den 4. Juni cr.,
abends 8 Uhr,
Gr. Extra-Konzert
im Garten,
ausgeführt von der hiesigen Stadt-
kapelle (Dir. Hr. Hertel).
Bei ungenügender Bitterung findet das
Konzert im Saale statt.
Geld 4 B. 30 Pf.
Nach dem Konzert: **Ball.**

Hansa.
Der für Sonntag den 4. Juni geplante
Ausflug nach Anspandort fällt wegen schlechten
Wetters aus.
Der Vorstand.


Sonntag den 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr,
Monats-Versammlung.
Der Vorstand.

Singsverein
„Jris“
Sonntag den 4. d. M. von nach-
mittags 3 und abends 8 Uhr an
im Vereinslokal „Ge Lin“

Kränzchen.
Diesem eingeladenen und Freunde
des Vereines sind herzlich willkommen
Der Vorstand.

Kämmers Restauration.
Heute Salzknöchen,
Pöfelrippchen.

Wer fährt
wichtig! 2 Tage Zaubier! Hohes
Verdienst garantiert. Offerten mit K K 100
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sohn adäquater Eltern als
Kellerlehrling
gesucht. **Käsehaus Weichau**

Mehrere Arbeitsmädchen
von 14-15 Jahren sucht sofort
C. Gürling.

Flußbadeanstalt
im hief. Königl. Schloßgarten.
Temperatur des Baders am 2. d. M.
17 Gr. R. - 21 Gr. C.

Landwirtschaftliche

Handels-Beitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent.“

Verlag von Ch. Kössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 3. Juni 1905.

Arbeitskalender für den Monat Juni.

Von C. Kömer.

1.

Der Junius oder Juni, jetzt der sechste Monat des Jahres, mit 30 Tagen, war nach dem alten römischen Kalender, in welchem das Jahr mit dem März anfangt, der vierte und erhielt seinen Namen nach der Juno. Im deutschen Kalender heißt der Juni Brachmonat, auch wird er Rosenmonat genannt. Er ist der Monat der Postage und gelten im Juni Medardus (8.), St. Vitus (15.), Johannes der Täufer (24.), Petri und Paul (29.), als solche. Postage heißen diejenigen Tage des Jahres, an die sich, namentlich in der Kunde und Voransagung der Witterung, sowie bezüglich der Vornahme der Saat und Ernte, der Volks- und Aberglaube bindet. Die Bedeutung der Postage ist teils auf altgermanische, heidnische Gebräuche, teils auf überkommene Erfahrungen zurückzuführen.

Der Juni ist ferner reich an interessanten Kalendertagen, als deren Haupttag, auch im wirtschaftlichen Leben, wohl der Johannistag, 24. Juni, zu bezeichnen ist. Während der ersten zwei Drittel des Monats steht die Sonne im Zeichen der Zwillinge, während des letzten Drittels in dem des Krebses. Die Temperatur ist im Mittel 2,59 Grad R. höher als im Mai und 1,12 Gr. R. niedriger als im Juli. Erst nach Eintritt des Sommerstillstands wird die Witterung beständiger und wärmer. Die Temperatur steigt im allgemeinen bis gegen Mitte des Monats, vom 15. bis 22. vermindert sie sich häufig und treten kältere Tage mit Nordwinden nicht selten ein.

Über die Launen des Juni weiß der Volkswund in seinen Bauern- und Wetterregeln manches zu sagen, und wollen wir einige als Charakteristika folgen lassen:

Hat Medardus (8. Juni) am Regen Behagen, Will er ihn auch in die Ernte jagen.

Keller Medarduslag

Stillet der Bauern Mag'.

St. Medard sei'n Regen trag',

Es regnet sonst wohl vierzig Tag,

Und mehr, wer's glauben mag.

Wer auf Medardi baut,

Der kriegt viel Flachs und Kraut.

Daß der Juni über die gedeihliche Entwicklung der Ernte entscheidet, dürfte uns folgende Regel zeigen:

Auf den Juni kommt es an,

Ob die Ernte soll bestahn.

Da das eigentliche Wachstum im Juni beendet sein muß, so kann der Landmann in

diesem Monat Kälte und viel Regen nicht gebrauchen.

Wenn kalt und naß der Juni war, Verdrißt er meist das ganze Jahr.

Der Winzer rechnet mit folgender Wetterregel:

Schwimmen die Trauben bis ins Jäh.

Regnet's an St. Barnabas,

Maden und Rebenblüte

Sind von gleicher Güte.

Auch der Fronleichnamstag hat seine beachtenswerte Bauernregel, die auf den Welt Bezug hat. Sie heißt:

Coporis Christi schön und klar,

Guter Wein in diesem Jahr.

Als Postag hat der 24. Juni, Johannistag (Johannes der Täufer) allein eine ganze Anzahl von Bauern- und Wetterregeln aufzuweisen und wollen wir nur einige derselben hier folgen lassen:

Johannisregen

Bringt kein Segen.

Eine andere Bauernregel sagt:

Der Auckel kündigt teure Zeit,

Wenn er noch um Johanni schreit.

Auch für die Ernte hat der Johannistag seine Sprüche:

Regen am Johannistag,

Rasse Ernt' man g'warten mag.

Ferner:

Vor Johannistag

Keine Gerste man loben mag.

usw. usw.

Die wichtigste landwirtschaftliche Verrichtung im Monat Juni ist die Heuernte, doch wird der Landmann auch an anderen Arbeiten nicht verlegen.

Der vorsichtige Landwirt wird jetzt seine Fluren öfters begehen, um immer zu wissen, welche Arbeiten am notwendigsten sind. Namentlich wird er ein besonderes Augenmerk den Klee- und Luzernefeldern zuwenden müssen, damit die Kleeerde keinen Schaden anrichte. Wenn sich irgend eine Spur von Kleeerde zeigt, so muß sie sofort durch geeignete Mittel vertilgt werden. Ebenso sind die an Regen und an den Mähdern der Grundstücke stehenden Disteln und sonstigen, namentlich Samen tragenden Unkräuter rechtzeitig zu vertilgen. Bei diesen Gängen sind auch die Klee- und Luzerneblüthe wie auch Weizen zu bestimmen, die behufs Heubereitung jetzt zu mähen sind. Die geeignetste Zeit für die Heuernte ist dann eingetreten, wenn die meisten Gräser in die Blüte getreten sind.

Die irrthümliche Meinung, daß das Heu an Güte und Masse gewinnt, wenn es nach der Blüte gemäht wird, ist durch Versuche längst widerlegt.

Nach beendeter Heuernte sind die Kartoffelpflanzen wiederholt und tiefer zu behackten, ebenso muß dann das zweite Behacken der Zuckerrüben und Munkeln zur vollen Tiefe gechehen, da dasselbe neben Zerstörung des Unkrautes zugleich eine tiefe Lockerung des Bodens bezweckt, welche Luft und Feuchtigkeit zu den Wurzeln dringen läßt. Die Leinsoos ist durchzuführen, während der Hauf keines Jätens bedarf, sofern er sich kräftig entwickelt. Beim Mais, welcher in Reihen gesät ist, hat jetzt ein wiederholtes Behacken stattzufinden, dem ein Verdünnen der Pflanzen auf 26 bis 40 Zentimeter zu folgen hat.

Im Hopfengarten ist das überhandnehmende Unkraut durch wiederholtes Behacken zu zerkleinern.

Ausbinden und Aussetzen des Hopfens wird notwendig.

Die Tabakspflanzen sind bei trockenem Wetter hart zu begießen, fehlende Pflanzen müssen nachgesetzt werden.

Weinbau. Im Juni beschränken sich die Weinbergsarbeiten auf das Ausbinden (Heften) der jungen Triebe. Für diese Arbeit ist gute Witterung auszuwählen. Die Traubenblüte fällt in diesen Monat, und nach alten Winzergrundsätzen soll während der Blütezeit in den Reben nicht gearbeitet werden. Vor Eintritt der Blüte ist das erste Spritzen der Rebstöcke gegen die Blattfallkrankheit vorzunehmen.

Kellerwirtschaft. Die Weine sind jetzt sorgfältig zu prüfen, und wenn sich irgend eine unregelmäßige Beschaffenheit herausstellt, sind entsprechende Maßnahmen zu treffen. Von den Kellerfeuern ist das Sonnenlicht möglichst abzuhalten, da sonst die Kellertemperatur zu hoch steigt.

Obstbau. An den Formbäumen werden die Leitweige angebunden, frechwachsende Holztriebe entspitzt, überflüssige und zu dichtstehende Triebe, besonders bei Pfirsichen, entfernt. Bei Kern- und Steinobst ist das Puzieren oder Abkneipen des Fruchtholzes vorzunehmen. Erdbeerbeete erhalten eine Decke aus kurzem Strohhaufel, Moos, Sägespäne usw., um das Anspringen der Früchte mit Erde bei Regen zu verhüten. Die sich massenhaft bildenden Ranken entfernt man rechtzeitig, um vor der Ausbildung der Früchte unnütze Saftverschwendung zu verhüten. Die Ausdüngung der Früchte unterläßt man durch Düngung mit flüssigem Dünger, Muttmehl oder

Chilispeter. Das Vernichten schädigender Raupe, Käfer Blatt- und Blattläuse: in ohne Verzug fortzuführen. Bei den im Frühjahr veredelten Bäumchen sind die Verbände zu lösen und die Verbindungen durch Stäbe zu stützen.

Gemüsegarten. Die Hauptarbeit besteht jetzt in der Kultur, d. h. in der richtigen Behandlung aller bisher gemachten Anpflanzungen. Bei Trockenheit ordentlich gießen, von Unkraut rein halten, bei Regenwetter den stark zehrenden Pflanzen, namentlich den Kohlraben, öfter einen mäßigen Düngerguß geben. Nach starken Regengüssen ist der Boden aufzulockern; zugleich kann ein Anhäufeln der Pflanzen, wo es nötig ist, stattfinden.

Gegen Ende des Monats hört das Spargelstechen auf; die Beete werden eckelnet; von der Spargelfliege befallene Triebe werden abgeschnitten und verbrannt.

Aussaat von: Mätkerföhl, Salat, Radischen, Endivien, Herbstriben, Erbsen, Buschbohnen, Möhren, Spinat.

Auspflanzungen von: Kohlraben, Sellerie, Porree, Koffalat. Bei Wurzelgemüsen verpflanze man das rechtzeitige Ausdünnen (Verziehen) nicht, falls sie so dicht stehen, daß die Pflänzchen sich gegenseitig am vollen Auswachsen hindern würden. Gurken sind zu entspitzen, desgleichen Melonen, wer solche im Rasen oder an sehr günstiger Stelle unter Glasglocken im Freien zieht. Im übrigen sind die Arbeiten des Monat Mai fortzusetzen.

Ziergarten. Die Blumenzwiebelpflanzen, die jetzt weck geworden sind, werden herausgenommen, an einem schattigen, trockenen Orte ausgebreitet, später gereinigt und sorgfältig aufbewahrt.

Verpflanzen der im April gesäten Kleefer, Reizen des Aurtelsamens. Alle einjährigen und veremterenden Blumenpflanzen sind an Ort und Stelle zu pflanzen. Die Glasshausgewächse sind nachzusehen. Behaden der Pestosen. Die Kappisbeetanlagen werden jetzt gemacht. Die im Freien aufgestellten Kleebeipflanzen müssen am Abend mäßig begossen werden. Ein öfters gereicher flüssiger Düngerguß trägt viel zur besseren Entwicklung und Färbung der Blätter bei. Der Juni ist der Rosenmonat, weshalb öfters Nachsehen bei den blühenden Stämmen und Sträuchern erforderlich ist, um den Zerfällungen des Rosenkäfers durch Ablesen und Vernichten Einhalt zu tun. Abgeblühte Rosen werden entfernt. Gießen, Behaden, Jäten, überhaupt alle in der Vegetationsperiode wichtigen Arbeiten müssen ihre tägliche Erledigung finden. Glashäuser werden tief beschattet und wenn leer tart gelüftet.

Zubereitung von Blumenerden. Beschneiden der Hecken.

Vieh zucht. Sommerfütterung und Stallhaltung nehmen jetzt die Aufmerksamkeit des Tierzüchters voll und ganz in Anspruch. Namentlich die Uebergänge von einer Futterart zur andern erfordern Vorsicht, da sonst, besonders bei Milchkühen, leicht ein Milchschlag eintritt. Der Stall muß möglichst kühl gehalten werden und sollen die Tiere vor Fliegen geschützt sein, was man dadurch erreicht, daß man die Sonne möglichst von demselben abhält und die Fenster mit Drahtgitter verschließt. Mit der Sommerhitze ist der Pflege der Schweine alle Aufmerksamkeit zu schenken und ist ihnen neben kühlendem Grünfütter und einem schattigen Futterplatz, wo sie trücheln haben oder sich im

Schlamm wälzen können, reich der Genus von frischem Wasser zu verschaffen.

Geflügel zucht. Sandbäder und Grünfütter sind für Hühner zwei unentbehrliche Dinge; ebenso ist frisches Trinkwasser auf dem Hofe und strenge Reinlichkeit in den Ställen erforderlich, wenn nicht Krankheiten und Ungeziefer eintreffen sollen. Die Vegetativität der Hühner nimmt ab. Brüterinnen sollten nur mehr für Schlachtküken gehalten werden. Die jungen Enten und Gänse lasse man bei Regenwetter zum Abkühlen der Schnecken und Würmer an Begränder und Wiesen. Bei den Küken der Frühbruten wird jetzt Mutterung gehalten und alle nicht zum Legen oder zur Zucht bestimmten Tiere als Masttiere gezeichnet oder extra gehalten. Truthühner läßt man fleißig ausziehen auf Wiesen oder Felder. Gänse und Enten können gerupft werden, denn sie verlieren schon viele Federn.

Bienen zucht. Die meisten Bienenwässer stehen in diesem Monat recht stark bevölkert da; Schwärme, welche im Monat Mai nicht gefallen sind, werden jetzt erwartet. Der Juni ist der eigentliche Schwärmemonat. Bestimmte Anzeichen, ob ein Volk schwärmen wird, gibt es nicht, man müßte denn den Stock auseinandernehmen, und sich überzeugen, ob die Bienen Weiselzellen angelegt haben. In dies der Fall, so darf man, sobald dieselben verdeckelt sind, jeden Tag den Abzug des Schwarmes erwarten. Ziehen mehrere Schwärme zu gleicher Zeit aus, so verdecke man denjenigen, der sich bereits angelegt hat, mit nassem Luchern, um dadurch einer Vereinigung vorzuzugeln. — Alte Königinnen fallen beim Schwärmakt nicht selten zur Erde. Bei Auszug eines Vorschwarmes muß dieser Umstand stets berücksichtigt werden. Den eingeschlagenen Schwarm bringt man, sobald sich die Bienen im Flugkorbe gesammelt haben, sofort in die für ihn bestimmte Wohnung und an den ihm zugedachten Platz. Als ersten Vorbau gibt man einige leer Waben oder doch größere Wabenscheiden. Zwischen und hinter dieselben hängt man Streifen von Kunstwaben. Dadurch erzielt man einen regelrechten Wabenbau. Späterhin, wenn die Bienen Waben machen, zum Drohnenbau überzugehen, kann man ganze Mittelwände einhängen. Während der eintretenden Trachtpausen müssen die Schwärme fleißig gefüttert werden. Reigt sich die Tracht bereits ihrem Ende zu, so tut man wohl, dieselben mit ausgebauten Waben zu unterstützen und so lange und so reichlich zu füttern, bis sie ihren vollen Winterpfort aufgespeichert haben. Die abgeschwärmten Mutterstöcke sind 10–14 Tage nach Abgang des letzten Schwarmes zu untersuchen, um Gewißheit über die wieder begonnene Eierlage zu erlangen. Dasselbe gilt in Bezug auf die Nachschwärme. Etwa abgegangene Königinnen müssen sobald als möglich ersetzt werden. Man mache häufig Jagd auf Raufmaden und Wachsmoden und schwefle oft die Wabenvorräte.

Auch der Wald erfordert in diesem Monat ernste Arbeit. Mit der Ende des vorigen Monats begonnenen Samengewinnung des Nadelholzes ist fortzuführen und derselbe zum Anbau zu bringen. Den Saat- und Pflanzbeeten ist die nötige Pflege zuzuwenden, d. h. entsprechend zu säen, zu begießen und zu beschirmen. In den Kulturen überhandnehmendes Gras und Unkraut ist nach der Samenreife herauszunehmen. Zur Bestandspflege sind Durchforstungen, Räu-

ringsschiebe und Trockenstungen vorzunehmen. Die Forstbenutzung beschränkt sich auf Durchforstungen, Räumungsschiebe, Aufbereitung von Durchholzern, Strohbrunn und Beendigung des Eichenhäufelchlags. Erhöhte Aufmerksamkeit ist dagegen dem Forstschutz zuzuwenden. Die zur Bekämpfung der Borsten- und Borkkäfer gefällten Jaugbäume sind zu entrinden, neue Jaugbäume zu säen. Die Vertilgung des großen, braunen Nüsseltäfers ist fortgesetzt zu betreiben; Bestände, welche von den Raupen des Kiefernspinners, der Kiefernente und der Nonne stark befallen sind, müssen, bevor das Wandern dieser Raupen beginnt, durch Graben isoliert werden, der Eichenprozessionsspinner ist durch Ausbrechen und Verbrennen der Nester zu bekämpfen. Als Nebenbenutzung kann das Ausschneiden der Dächten zur Holzgewinnung, sowie Sammeln des Harzes bei Dichte und Schwarzkiefer betrieben werden.

Tag d. Der Juni bringt uns den Anfang der Hejsagd. Das Rehwild tritt im Juni gerne auf Kleefelder und junges Getreide, auf Waldschläge, die jung aufgeworfen sind, noch lieber auf solche, die Brombeer- und Himbeersträucher oder Sturzbrunn von Hapen aufweisen und hiernach richtet sich der für den Anstz zu wählende Platz. In den Abendstunden empfiehlt sich der Anstz von sieben bis neun Uhr, in den Morgenstunden von vier bis sieben Uhr. Der Anstz am Morgen ist erfolgversprechender wie der Abendanstz, und aus verchiedenen Gründen auch angenehmer und praktischer. Frühen kommt man beim Morgenanstz bei einer etwa notwendig werdenden Nachsuche auf angeschossenes Wild in den Tag und nicht, wie beim Abendanstz, in die Nacht hinein, was natürlich die Suche erleichtert und es vermeidet, daß das verendete Wild die ganze Nacht im Geheide liegen muß, wodurch es leicht einen „arbeitsenden“ Geruch annimmt, und dann hat der Jäger in den Morgenstunden nicht so viel von den lästigen Schnucken zu leiden, die einem den abendlichen Anstz mitunter zur wahren Pein machen können. — Von den Schutzzeiten auf anderes Nutzwild sind es noch die auf Damwild, Rotwild und Wildtauben, die in einigen Landesteilen je nach den dort geltenden Jagdgesetzen aufgehen. — Da im Juni noch viele Geisen jenseit, ist strengste Ruhe im Reviere zu beobachten, auf jagende Hunde ist zu fahnden, großes Augenmerk ist der Schlingenlegerei zu schenken, verdächtige Personen, wie solche mit Vorliebe unter dem Vornamde des Schwämmejuchens im Walde herumzutreiben, sind zu kontrollieren. Das Graben der Baue nach Jungfüchsen oder das Abschicken auf den Baue ist fortzusetzen, die Horke der Kräben und anderen Raubvögeln sind auszuschießen oder abzutragen; die Salzfleder sind spätestens jetzt anzukrüpfen, wo dies nicht schon geschehen ist. — Der Abschick der Getricken wäre am besten in den Monaten Juni und Juli zu betätigen, wo solches die Landesgeleise erlauben, da in den genannten Monaten die Individuenanzahl eine leichtere ist, da der — natürlich ganz revierkundige — Jäger jetzt am besten weiß, welche Geis keine Kite hat und sich daher für den Abschick eignet. Der Abschick weiblichen Rehwildes im Herbst hat den großen Nachteil, daß eben auf den Treibjagden dann alles zusammengehoffen wird, was vors Rohr kommt, also auch die jüngsten fortpflanzungsfähigen Stücke.

Fisch zucht. Die Schonzeit für Karpfen, Schleie, Welse, Kaller und Scheide ist ein-



getreten. Es laichen Weißfische, Rotangen, Karpfen, Barben, Karauschen, Grundling, Wels. Man halte das Vieh von den Teich- und Uferändern ab, da die Fische jetzt ihre Nahrung mehr dort suchen.

Die Verwertung des Hausmülls und der Mälenmeistereiabfälle.

(Nachdruck verboten).

Unter Müll versteht man schlechthin den Kehricht, die Asche, die Speisereste, sowie gewerblichen Ueberbleibsel der menschlichen Haushaltungen. Auf dem Lande machen all diese Abfallstoffe dem Besitzer wenig Sorge. Hier werden Asche und Kehricht ähnlich wie der Mist — wenn letzterer auch bei weitem nährstoffreicher ist — als Düngemittel auf Wiesen oder Gartenanlagen verwendet bzw. wandern selbe wegen ihrer alkalischen Beschaffenheit mit Recht nach dem Komposthaufen. In dieser Sparblüde des Landwirts sollen auch all die Umringen der anderweitigen Abfallstoffe aus Küche, Schlachthaus usw., soweit sie nicht verflüchtigt werden können, Aufnahme finden. Damit sich aber diese organischen Materialien hinreichend zersetzen können, muß der jeweilige Komposthaufen eventl. mit Kalk und Kalihalzen beschickt und häufig umgestochen werden. Solch abgelagerter Kompost ist dann nicht nur wegen seiner günstigen Nährstoffzusammensetzung, sondern auch wegen seiner bakterienreichen Eigenschaften einer der bewährtesten Gemüße- und Wiesendünger, sofern die Transportkosten nicht zu erheblich sind. Was irgendwelchen Futtermittelwert besitzt, wie das Stübenpflücht, das Hintertorn usw., ist am zweckmäßigsten den Schweinen bzw. Geflügel zu überlassen. Nur hütete man sich, die Urtraufämereien ungekocht oder unzerkleinert zu verfüttern, sonst marishieren diese lästigen Gezellen unbeschadet durch den Tiermagen auf den Mist und von hier von neuem auf den Acker! Die gewerblichen Abfallstoffe oder Sperrstoffe von Glas, Lampen, Eisen usw. finden in der Mehrzahl der Fälle bei reisenden Händlern einen guten Absatz. Weis schwieriger gestaltet sich die Beseitigung und Verwertung der genannten Stoffe in den Städten. Man hat berechnet, daß daselbst pro Kopf und Tag 0,45 Kilogramm Müll anfallen, wovon 65 Prozent Asche und Kehricht, 25 Prozent Speisereste und 12—15 Prozent Sperrstoffe sind; selbstredend werden diese Zahlen je nach der günstigeren oder ungünstigeren Beschaffenheit der Haushaltung innerhalb gewisser Grenzen schwanken. In Berlin schätzt man die tägliche Produktion auf rund 1 Million Kilogramm Müll. Es liegt auf der Hand, daß die aus hygienischen Gründen gebotene sofortige Beseitigung solcher Massen kein so leichtes Ding ist und andererseits auch mit gewaltigen Kosten verknüpft ist. Das Beseitigen hat seitens der Abfallunternehmer möglichst schnell und staubfrei zu geschehen, denn sonst würden sich die Speisereste zersetzen und schädliche Ausdünstungen zur Folge haben, was bei dem letzten Dezemberstreik der Müllfischer in Berlin den Hausbewohnern wieder recht zum

Bewußtsein kam. Empfehlenswert wäre es daher, wenn vor allen Dingen die Speisereste mit Asche und Sperrstoffen zusammen gemischt werden. Man hätte dann auch ein brauchbareres Meliorationsmittel in den restierenden Bestandteilen. Jedoch eine solche Trennung befolgen in den Städten nur teilweise die größeren Restaurants und Anstalten, wo sie vorteilhaft an benachbarte Schweinmästereien, Futtermittelfabriken usw. verkauft werden. In der Regel wandert aber alles in die Mülleimer, welche dann in möglichst unbesetzten Gelände eine Abladestelle finden. An letzterer entstehen bald gewinnbringende Gemüseplantagen bzw. kirmen sich die Massen an zum Leidwesen der Anwohner, deren Lage wegen des unvermeidlichen Geruches, wegen der zahlreich angelegten Käten und Fliegen häufig keine beneidenswerte zu nennen ist. Hier wie in dem Falle, wo der Müll zur Auffüllung von Sentungen, zur Melioration von humpigen Wiesen oder dergleichen Verwendung findet, kam die Ausnutzung nicht rationell genannt werden, auch wenn stufenweise mit solchem Rohmüll landwirtschaftliche Erfolge erzielt worden sind. Es ist, wie schon gesagt, zweckmäßiger, die Futterstoffe für sich zu sammeln und in gleicher Weise die Asche- und Kehrichtmassen und Sperrstoffe. In München, Budapest und einigen anderen Städten sucht man in besonderen Anstalten diesen Ziele sich zu nähern, ja in Potsdam und Charlottenburg wieder neuerdings erfolgreich angestrebt, dieses Separationsystem mittels sinnreicher Einrichtungen bereits in den einzelnen Haushaltungen selbst einzubürgern. So sind in der letztgenannten Stadt gegenwärtig etwa 400 Häuser mit rund 4000 Haushaltungen diesem System angeschlossen, welche täglich etwa 40 Zentner Speisereste liefern, mit denen unter Zusatz von 1½ Pfund Kleie pro Tag ca. 400 Läuferchweine in einer eigens errichteten Mästerei innerhalb 4—5 Monaten auf 250 Pfund Lebendgewicht gebracht werden. Die gewerblichen Abfallstoffe werden gelondert und werden dann an Glas-, Papier-, Leder-, Wollfabriken und andere Betriebe zu guten Preisen abgegeben, während der alkalische Kehricht infolge seiner feinen Verteilung nun ein geschätztes Meliorationsmittel namentlich für junge Wiesen und Acker darstellt. Angenommen, daß in einer Stadt wie Berlin mit ca. zwei Millionen Einwohnern täglich rund 4000 Zentner Speisereste abfallen, so könnte man hiermit jährlich ca. 16 Millionen Pfund Schweinefleisch = 8 Millionen Mark produzieren; hierzu wären noch ca. 6000 Zentner verwertbare Industrieabfälle im Wert von 1 Million Mark und ein gleicher Wert für den Aschemüll in Ansatz zu bringen. Man hat auch versucht, aus sanitären Gründen den Müll, wie es in England geschieht, zu verbrennen und die entstehende Hitze zum Betriebe von Dampfkesseln bzw. Elektrizitätsanlagen zu verwerten, da jedoch in Deutschland viel Steinkohle verbrannt wird, welche große Mengen schwerverheerliche Asche zurückläßt, so ließ sich dieses Projekt ebenso wenig

lohnend durchführen, wie ein Schmelzen des Mülls mit Nohphosphaten zwecks Gewinnung eines brauchbaren Phosphatdüngemittels.

Was die Verwertung der gefallenen Tiere anbetrifft, so hat man hierfür eine Reihe gut arbeitender Apparate, um aus den abgehäuteten bzw. zerkleinerten Kadavern Fleischmehl, Leim und Fett zu gewinnen. Die Firma Hartmann-Berlin hat auch Systeme konstruiert, welche in Seuchefällen die Verarbeitung des ganzen unzerkleinerten Tieres gestatten und die D. L. G. beabsichtigt demnächst ein Preisanschreiben zu erlassen namentlich für solche Apparate, welche eine entsprechende rentable Verwendung in den landwirtschaftlichen Betrieben ermöglichen. Die in den Vernichtungsapparaten gewonnenen Produkte sind Fleischmehl (Kadavermehl, Tierkörpermehl, Fleischguano), Leim und Fett. Das erstere enthält rund 7—10 Prozent Stickstoff, 11—13 Prozent Phosphorsäure und 10—13 Prozent Fett, wird als Düngemittel verwendet, aber auch mit gutem Erfolg als Futtermittel für Schweine, Fische und Geflügel, zumal da es auch größere Mengen phosphorsauren Kalkes enthält. Dr. M. Hoffmann.

Praktisches aus der Landwirtschaft.

Was ist zu tun bei Hagelschlag? Es können bei frühzeitigem Hagelschlag im Mai noch große zweizeilige Gerste, Weizen, Erbsen, Gartenbohnen und Mais zum Reizen und Pferdezahnmals zu Grünmutter geerntet werden. Von Dachrädern lassen sich noch Kartoffeln, namentlich noch Frühkartoffeln legen, in milderen Gegenden auch noch Zuckers- und Runkelrüben säen, in reineren Gegenden greife man zur Nachpflanzung von Runkeln und Kohlraben. Im Juni wälte man kleine Gerste, Frühmais und Bohnweizen bzw. als Ersatz für den Futterausfall Weizen, Pferdezahnmals, Spörgel, weißen Senf der Brackrüben. Im Juli lassen sich Weizen, Futterweizen, Buchweizen, Spörgel sowie weißer Senf zu Grünmutter anpflanzen, Runkeln und Kohlraben können bis Mitte des Monats geerntet werden, auch der Buchweizen reißt noch.

Verwandlung einer Futterwiese in eine Streuwiese. Eine nasse Futterwiese in eine erträgliche Streuwiese umzuwandeln, ist viel leichter als umgekehrt. Vor mehr als 15 Jahren hat man dies mit gutem Erfolge dadurch erzielt, daß man in den ersten zwei bis vier Jahren weder geueht noch gedünget und der Jahresertrag erst Ende Oktober abgemäht wurde; wo die Streue zu Hebede verwendet wird, kann man sie stehen lassen, bis zum sofortigen Verbrauch; wo dies nicht der Fall sein kann, läßt man sie einfach liegen, bis sie trocken zusammengebracht werden kann, auch wenn es bis dahin wieder Frühling werden sollte. Die billige Düngung für Streuwiesen ist Thomasmehl.

Reinigung von Milchgefäßen. Ueber die Reinigung der Milchgefäße sind von verschiedenen Sachleuten Regeln ausgearbeitet worden, welche die Melierien ihren Lieferanten zur Beachtung auszuhandigen pflegen. Gewöhnlich wird in diesen Regeln verlangt, daß die Milchgefäße mit warmem Wasser unter Zusatz von Soda auszuwaschen werden sollen; danach sind sie mit kochendem Wasser auszuwaschen und dann an einem luftigen Ort zum Trocknen aufzuhängen. Da aber die Aufwärmung des Wassers Zeit erfordert und Brennmaterial in Anspruch

nimmt, so wird zum Auswaschen häufig Wasser von zu niedriger Temperatur benötigt und infolgedessen die wünschenswerte Reinigung der Milchgefäße nicht erreicht. Versuche, welche mit Anwendung kalten Wassers unter Zugabe von gelähmtem Kalk angestellt wurden, haben befriedigende Resultate ergeben. Da nun dieser Kalk in höherem Maße als Soda das Vermögen hat, die in den Milchgefäßen vorhandene Säure und Unreinheit zu beseitigen, so kann man also auf diese Weise auch mit kaltem Wasser die Reinigung vornehmen. Zu diesem Zweck ist das Milchgefäß zunächst mit dem Kaltwasser zu behandeln, indem man dabei ein geeignetes Gerät, z. B. eine Bürste, anwendet. Man benötigt aber nicht etwa einen Zeugglappen. Danach wird das Gefäß mit kaltem Wasser ausgespült und an einem luftigen, von der Sonne beschienenen Platze aufgestellt. Dasselbe Kaltwasser kann mehrmals benutzt werden. Kalk als Reinigungsmittel ist nichts Neues; er ist aber zu diesem Zweck noch nicht genügend berücksichtigt worden.

Futtermittel.

Hamburg, Originalbericht von Cölle und Glemann.

Kraftfuttermittel.

Unser Markt verkehrt nach wie vor in sehr fester Haltung, und haben in fast allen Artikeln die Preise eine weitere Steigerung erfahren. Speziell gilt dieses außer Baumwollsaatmehl von Vierz. sowie Palmernüssen, in denen größere Umsätze stattgefunden.

Heutige Notierungen.

Table with 3 columns: Bezeichnung des Futtermittels, Gehalt, Preis. Lists various types of feed such as Sagen, weisse Aufzüge, and others with their respective prices.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. Butter: Der Markt blieb für feinste reinschmelzende Marken sehr fest und wurden die Einküferungen zu unveränderten Preisen geräumt. Für abweichende Qualitäten sind schwer Käufer zu finden. Feinste sibirische Winterbutter war sehr gefragt, doch ist das Angebot darin nur klein und wurden höhere Preise bewilligt.

Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 109-112, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität Mk. 106-110.

Table with 2 columns: Type of butter (e.g., Ia per 50 kg, IIa do., Wafellande) and Price.

Eg am 12: Die Nachfrage im Inlande bleibt gut, was auch bei den im Geseitsk zu den hohen Schweinepreisen billigen Schmalzpreisen erklärt ist. Die Märkte in America verließen ruhig und auch auf dem Spekulationsmarkt fehlt zur Zeit jede Unternehmungslust sowohl von der Hauser wie von der Baffepartei.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Rietter, Berlin O.

Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam Mt. 43,50-44,00, Umeet, Tafelschmalz, Bornssta Mt. 45,00, Berliner Stadtschmalz, Krone Mt. 45,50, Berliner Bratenfchmalz, Kornblume Mt. 48, in Terec bis Mt. 52.

Spect. Gute Nachfrage.

Wochenbericht von Just. Schulke & Sohn, Berlin C. 19.

Im Geschäft ist eine ruhigere Stimmung eingetreten und hat die Kaufkraft nachgelassen. Die Zufuhren sind sehr bedeutend, da jedoch nur für den notwendigsten Bedarf gekauft wurde, konnten dieselben nicht geräumt werden.

Das Angebot ist dringend und können sich Preise nur schwach behaupten.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Mt. 109-112, IIa. 106-110, IIIa. 102-106, abfall. 100-102.

Tendenz: behauptet.

Saatmarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Bruno Fiege l, Berlin C.

Das Geschäft bewegte sich in den letzten Wochen in ruhigen Bahnen. Mais, Anneln, Buchweizen, Senf und Spörgel waren lebhaft begehrt, und außer für Buchweizen, von dem die Vorräte nicht mehr groß sind, sind Preisveränderungen nicht zu verzeichnen. Mehrfach wurden auch noch Gräter verlangt, indes waren die Umsätze darin wenig belangreich. Für Sandwicken zeigte sich einiges Interesse. Nach den Erfahrungen, die der Handel in der verfloßenen Saison mit Nolllee gemacht hat, wird man die erhöhten Forderungen für den genannten Artikel nur sehr zögernd bewilligen. In Serradella war noch mehrfach Geschäft zu unregelmäßigen Preisen, da jeder das Bestreben zeigt, mit dem tieferen Artikel nach Möglichkeit zu räumen. Der Handel in Lupinen gestaltete sich etwas lebhafter, aber nur neue Ware war gut gefragt, während die abfallenden und schlecht tierenden Qualitäten vernachlässigt blieben. Der Landwirt verlangt jetzt dringend Regen, und sobald die feuchte Witterung eintritt, wird das Geschäft in Zwischenjahren wieder lebhafter werden.

Ich notiere heute: deutschen Nolllee 62-70, schlechsten Gebirgs-Nolllee 62-70, nordfranzösischen 60-68, nordamerikanischen 56-60, Provencer Anzerne 59-65, französische 55-60, Sandluzerne 63-66, Weißfle 45-60, Bundelee 45 bis 60, Gelbfle 19-28, Steinle, ekt 20-23, Inarnattlee 40-45, Schwedentlee 64-75, Wolbarattlee 40-44, alles ganz leidefrei, Esparettie pimpinellefrei und sehr hoch tierend 16-18, englisches Kaugras 13-18, italienisches 14-18, französisches 54-65, american. Timothee 19 bis 22, deutsch. 24 bis 28, deutsch. Knaulgras 56-65, Schaffswingel 14 bis 21 je nach Reinigung, Havelmilch, ekt 165-175, Honiggras 13-30, Fioringras 25-30, Wieserispengras 32-36, Wiesenfwingel 23-26, Gernadgras 21-25, Wiesenfuchschwanz 56

bis 65, stammgras 85-100, Serradella 190er Ernte 19-23, Sommerwiden 9,90 bis 10,00, Fettsäfen 9 bis 10, Fredebohnen 8,00-9,00, echten virginischen Pferdegras-Saatmais 8,50-9,50, Zundergras 13-15, Niesenpörgel 10-13, Akerpörgel 12-14, gelben Senf zur Saat 12-15, silbergrauen Buchweizen 12-14, Delrettig 30-32, Sandwiden 22-27. Alles per 50 kg bahnfrei Berlin. Lupinen, gelbe, blaue, weiße, zu Tagespreisen.

Original-Samereien-Bericht von A. Mey & Co., Berlin W. 57, Wilmstraße 57.

Im Samengeschäft hat sich seit unserem vorwöchentlichen Bericht fast nichts verändert. Die teils noch recht kühle und feuchte Witterung begünstigte weiter die Anfaat noch unbesetzter oder lückenhafter Felder, so daß die Nachfrage nach den besten Grünfuttsorten, hauptsächlich Buchweizen, Spörgel, Inarnattlee, Serradella und Senf se. recht befriedigend war. In manchen Gegenden haben die Anneln, da zu früh gut, durch die Kälte im April gekühen und verlangen eine Nachfaat — bei Anneln scheint das Ungeziefer in manchen Gegenden großen Schaden angerichtet zu haben, so daß die Nachfrage nach Anneln, Kohnrüben und vielfach bereits Herbstfrühen ziemlich bedeutend war.

Unsere Kataloge sind erschienen und stehen ebenso wie bemusterie Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten unter Angabe der Reinfreiheit und Keimkraft-Prozente stets prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindecken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Saatenfreiheit und procentualen Angabe der Reinfreiheit und Keimfähigkeit, bei Nolllee frei von amerikanischen, italienischen und südfrenschjischen Saaten ab unserem Lager:

Nolllee, inländische leidefreie Saaten 63-73, Bollenlee, leidefrei 76-84, Weißfle, leidefrei 42-61, Schwed. Alee, leidefrei, 55-75, Bundelee, leidefrei 44-52, Gelblee leidefrei 19-22, Orig. Prov. Anzerne, leidefrei 58-63, Piemont Anzerne leidefrei 55-60, Sandluzerne, leidefrei 63-68, Wolbarattlee, ekt, 40-44, Schotenlee 85-88, Gparattlee 17-21, Inarnattlee 39 bis 43, Serradella 20-23, Delrettig 29-34, Saatenfj 12-15, Spörgel 11-14, engl. Kaugras 15-18, ital. Kaugras 15-18, franz. Kaugras 55 bis 61, Timothee 18-26, Knaulgras 48-60, Knaulgras 68-90, Honiggras 16-26, Wiesenfwingel 23 bis 29, Wiesenispengras 20-36, Gem. Kispengras 90-92, Wiesenfuchschwanz 50-60, Fioringras 26 bis 30, Schaffswingel 15-18, Ackergras, echte Davelmilch 160-165, Sandwiden 22-26, echter orig. Pferdegrasmais 8 1/2-9 1/2, Fettsäfen 10-11, Saaterbsen 9-10, Buchweizen 10-12, Sandwiden 9 bis 10, Lupinen 8-10, Johannisroggen 9-10, Niesen 75-80% 190, Fichten 75-80% 82, Futtermittelreihen verbejerte größte Celandorfer, Elite-Qualität 35, Maus molk Long Red, Original-Saat 31, Große lange rote Mammult, hier gebaute Saat 26, runde echte Orens dorfer 27, Golden Zanfarb 30, Lanter (Angrübe) 30, Herbstfrühen: runde Sorten 40-50, lange 45-65. Alles per 50 kg, ab Berlin.

Amstlicher Berliner Marktbericht.

Gemüse.

Zuländisches.

Table listing vegetable prices: Kartoffeln, p. 50 kg, Magnum bonum, rote, etc. with prices like 3-3,25 and 3,25-3,50.

Table listing vegetable prices from other regions: Rhabarber, Hamb., p. 100 Bb., Nadeischen, Dresdener, etc. with prices like 1 and 0,40-0,44.

Fische.

Table listing fish prices: Hechte, do. groß, do. groß und mittel, Zander, etc. with prices like 83-9s and 36.

Bedruckt und herausgegeben von Sohn Schwering Verlag, Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Grundsatz,
1,62 Mark durch die Post inkl. Befragung.

Nr. 129.

Sonnabend den 3. Juni.

1905.

Der Seesieg der Japaner.

Das Maß des russischen Unglücks wird mit jedem Tage voller, jede Nacht bringt neue Nachrichten über die Seeschlacht von Tsushima, aus denen die fast völlige Vernichtung der Armada hervorgeht, die hinaus kampte in die ostasiatischen Gewässer, um die hart mitgenommene Kriegeskreuzer Ruslands wiederherzustellen. Jetzt stellt sich heraus, daß sämtliche russischen Vintenschiffe verloren gegangen sind. Zwei haben die Japaner erobert, sechs sind gesunken, also auch die „Doljablja“ und die „Navarin“, die bisher nicht in der russischen Verzeichnisliste vorkamen. Bisher ist nur bekannt geworden, daß sich ein einziger Kreuzer, die „Almas“, nach Wladiwostok gerettet hat, ihr Führer hat auch den ersten offiziellen Bericht, der von russischer Seite veröffentlicht worden ist, nach Petersburg geschickt. Außerdem sind einige Reste der russischen Armada, zum Teil Transportschiffe, nach Schanghai retririert, wo sie jedenfalls durch Entwaffnung und Internierung unschädlich gemacht werden. Japan ist jetzt unbeschränkter Gebieter zur See in Ostasien, die traurigen Reste der russischen Flotte können ihm nicht mehr gefährlich werden. Zu allem andern Unheil für die Russen ist nun auch noch hinzugekommen, daß der aus Wladiwostok ausgelaufene Kreuzer „Gromoboi“ auf eine Mine geriet und mit Mann und Maus in den Fluten versank.

Nach fehlt es an einem überblicklichen Gesamtbericht der großen Seeschlacht, die übrigens schon am Sonnabend früh begonnen, den ganzen Tag und die Nacht zum Sonntag gebauert und dann am Sonntag mit der Verfolgung und Vernichtung der flüchtigen russischen Schiffe ihr Ende erreichte hat. Die Japaner schweigen beharrlich über ihre Verluste, was darüber von russischer Seite gemeldet wird, darf man nicht ohne weiteres glauben. Mögen die Verluste der Japaner aber auch noch so groß sein, sie haben gesiegt, und Rußland hat, nachdem es sein letztes Pulver zur See verschossen, keine Kriegsmarine mehr einzusetzen.

Der fünfte Bericht des Admirals Togo,

der am Nachmittag des 30. Mai eingegangen ist, lautet: Nachdem sich die Hauptmacht der vereinigten japanischen Flotten bei den Hancock Rocks am Nachmittag des 28. Mai, wie schon gemeldet, der Rest der russischen Flotte ergaben hatte, hielt die japanische Flotte mit der Verfolgung inne, sah aber gleich darauf, während sie dabei war, die russischen Schiffe zu zerstreuen, in südwestlicher Richtung das Küstenpanzerschiff „Admiral Uschafow“. Sofort wurden die beiden Panzer-Kreuzer „Iwate“ und „Takamo“ zur Verfolgung des „Admirals Uschafow“ geschickt, die das russische Schiff, nachdem sie es zur Uebergabe aufgefordert, dieses aber die Uebergabe verweigert hatte, um 6 Uhr abends in den Grund bohrten; die übriggebliebene Besatzung, mehr als 300 Mann, wurde gerettet. Der russische Panzerkreuzer „Dmitri Donstoi“ wurde um 3 Uhr Nachmittags in nordwestlicher Richtung gesehen, sofort gejagt und eingeholt und besitz von unserer vierten Division und zweiten Torpedobootezerstörer-Flottille beschossen. In der Nacht wurde der „Dmitri Donstoi“ von der oben genannten zweiten Flottille angegriffen und am nächsten Morgen am südwestlichen Ufer der Ozean-Insel an der koranischen Küste, festgenommen, erbeutet. Der japanische Torpedobootezerstörer „Sachyanami II.“ nahm gegen Abend des 27. Mai südlich von der Insel Ureung den russischen Torpedobootezerstörer „Biedow“, auf dem sich Admiral Roschidschewskij, noch ein Admiral, beide schwer verwundet und 80 Russen einschließlich der Offiziere vom Stab des Flaggschiffs „Anias Schworow“, das am 27. Mai gesunken war, befanden; sie wurden sämtlich zu Gefangenen gemacht. Von unserem geschützen Kreuzer „Tschitso“ wurde,

während er im Norden kreuzte, noch ein anderer russischer Torpedobootezerstörer in den Grund gebohrt. Unser Kreuzer „Milita“ und der Torpedobootezerstörer „Murakumo“ griffen am Mittag des 28. Mai einen russischen Torpedobootezerstörer an, welcher schließlich sank. Nach den verschiedenen bisher erhaltenen Berichten und den Angaben von Gefangenen ist das Resultat der Schlacht vom 27. bis 28. Mai das folgende: „Anias Schworow“, „Imperator Alexander III.“, „Borobino“, „Dmitri Donstoi“, „Admiral Nachimow“, „Wladimir Monomach“, „Schemischug“, „Admiral Uschafow“, ein Hilfskreuzer und zwei Torpedobootezerstörer gesunken und „Imperator Nikolai I.“, „Drel“, „General-Admiral Aprarin“, „Admiral Senjajwin“ und Torpedobootezerstörer „Biedow“ genommen. Nach den Berichten von Gefangenen ist „Doljablja“ ungefähr um 3 Uhr nachmittags am 27. Mai gesunken, ferner ist „Navarin“ gesunken, „Stema“ wurde am 27. Mai in geschwundnen Zustand, anscheinend sinkend, gesehen, doch ist sein endgültiges Geschick noch nicht bekannt.

Die vollen Einzelheiten betreffend den an unseren Schiffen angerichteten Schaden liegen mir noch nicht vor, aber soweit ich feststellen konnte, ist keins ernstlich beschädigt, alle sind noch in Tätigkeit. Es sind noch nicht alle Verluste festgesetzt. Die der ersten Division werden auf etwa 400 Mann geschätzt. Prinz Torshio ist bei diesem Wohlsein. Admiral Misu ist am 27. Mai leicht verwundet worden.

Der 6. Bericht Admirals Togos, welcher am Nachmittag des 30. Mai eintraf, lautet folgendermaßen: Der Untergang von „Doljablja“ und „Navarin“ wird bestätigt. „Tschitso Beliki“ ist nach zuverlässigen Berichten am Morgen des 28. Mai ebenfalls gesunken.

Der amtliche Bericht über die russischen Verluste, soweit sie bisher ermittelt sind, lautet wie folgt: Die folgenden sechs Schlachtschiffe sind gesunken: „Anias“, „Imperator Alexander III.“, „Borobino“, „Doljablja“, „Tschitso Beliki“, „Navarin“. Die folgenden fünf Kreuzer sind gesunken: „Admiral Nachimow“, „Dmitri Donstoi“, „Wladimir Monomach“, „Swierlana“, „Schemischug“. Der Küstenpanzer „Admiral Uschafow“ ist gesunken, ebenso zwei Spezialschiffe „Kamschatta“ und „Tisch“ und drei Torpedobootezerstörer.

Zwei Schlachtschiffe, „Drel“ und „Imperator Nikolai I.“ zwei Küstenpanzer, „General-Admiral Aprarin“ und „Admiral Senjajwin“ und ein Torpedobootezerstörer „Biedow“ sind genommen. Also hat Rußland 22 Schiffe mit einem Gesamttonneninhalt von 157 411 Tonnen verloren, außer dem Kreuzer „Almas“, von dem man hier annimmt, daß er gesunken sei.

Die Londoner japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Depesche aus Tokio den 30. Mai: Die vier erbeuteten russischen Kriegsschiffe wurden heute mitbekommen nach unseren Kriegshäfen gebracht, nämlich „Drel“ nach Maizuru, „Imperator Nikolai I.“, „General-Admiral Aprarin“ und „Admiral Senjajwin“ nach Sasebo.

Japanische Fischerboote brachten, nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ aus Kobe, eine Anzahl von Russen ans Land, die sie von den Booten und Schiffsräumen aufgenommen hatten. Diese Russen erklären, daß die größere Schussweite der japanischen Geschütze es den Japanern ermöglicht habe, außer Gefahr zu bleiben, während sie die Russen mit einem mörderischen Feuer überschütteten. Infolgedessen verlor die ganze Flotte sehr schnell den Anflug und geriet in eine Panik, welche durch einen Torpedo-Angriff noch gesteigert wurde. In vielen Fällen führten die Mannschaften vollkommen ahnungslos nach den Booten, ohne einen Befehl hierzu abzuwarten.

Trümmer der russischen Flotte haben sich nach Schanghai gerettet. Das Londoner Blatt „Daily Express“ meldet aus Schanghai: Der russische Transportdampfer „Korea“ ist in Begleitung eines Schlep-

dampfers Dienstag morgen in Wusung angekommen. Die „Korea“ ist durch große Schußlöcher in der Seite schwer beschädigt, alle Boote sind weggeschossen. Der Kapitän berichtet, er sei bei der russischen Flotte gewesen, als das Feuer begann, und sein Schiff sei von mehreren Geschossen getroffen worden, als er mit voller Geschwindigkeit davongedampft sei. — Der Londoner „Morning Post“ wird aus Schanghai gemeldet: Der Transportdampfer „Korea“ und der Minenleger „Swire“ kamen am Dienstag in Wusung an. Der „Swire“ ist bis nach Schanghai heraufgekommen. Er hat die Tsushima-Straße um 8 Uhr am Sonnabend abend verlassen und berichtet, daß die Schlacht am Sonnabend morgen um 8 Uhr begonnen habe. Seine Mannschaft sah die „Doljablja“ und den „Nikolai I.“ feuern, wie sie glaubt, infolge von Beschädigungen durch Minen oder Unterseeboote. Sie berichtet, daß ein japanisches Schlachtschiff in Flammen gehandelt habe und daß sie einen japanischen Kreuzer feuerten, einen anderen Kreuzer mit drei Schornsteinen sinken sah. Der Kampf war zwischen 2 und 3 Uhr am erhelltesten. Die „Korea“ berichtet, daß in der ersten Stunde der Schlacht drei japanische Schiffe gesunken worden wären. Im ganzen seien acht japanische Schiffe gesunken. Die „Korea“ ist schwer beschädigt, der „Swire“ vollständig unversehrt. Beide Schiffe haben den Befehl erhalten, den Hafen zu verlassen und die russische Flagge zu streichen. Der russische Konsul stellt in Abrede, daß der „Swire“ auf dem Kampfplatze gewesen sei.

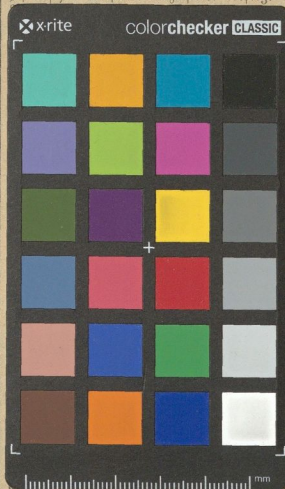
Diese Aussagen der entkommenen Russen über die japanischen Verluste sind natürlich nur mit größter Vorsicht zu genießen. Nach Togos Berichten sollen bekanntlich die größeren japanischen Schiffe, die am Kampf teilnahmen, unbeschädigt geblieben sein.

In Wladiwostok ist, wie die „Petersburger Zeitung „Rus““ meldet, am Dienstag das Geschwader-torpedoboot „Groden“ eingetroffen, dessen vorwärtiger Kommandeur berichtet, daß er von einem großen japanischen Torpedobootezerstörer verfolgt worden sei.

Die Londoner japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Depesche aus Tokio den 30. Mai: Die vier erbeuteten russischen Kriegsschiffe wurden heute mitbekommen nach unseren Kriegshäfen gebracht, nämlich „Drel“ nach Maizuru, „Imperator Nikolai I.“, „General-Admiral Aprarin“ und „Admiral Senjajwin“ nach Sasebo.

Japanische Fischerboote brachten, nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ aus Kobe, eine Anzahl von Russen ans Land, die sie von den Booten und Schiffsräumen aufgenommen hatten. Diese Russen erklären, daß die größere Schussweite der japanischen Geschütze es den Japanern ermöglicht habe, außer Gefahr zu bleiben, während sie die Russen mit einem mörderischen Feuer überschütteten. Infolgedessen verlor die ganze Flotte sehr schnell den Anflug und geriet in eine Panik, welche durch einen Torpedo-Angriff noch gesteigert wurde. In vielen Fällen führten die Mannschaften vollkommen ahnungslos nach den Booten, ohne einen Befehl hierzu abzuwarten.

Trümmer der russischen Flotte haben sich nach Schanghai gerettet. Das Londoner Blatt „Daily Express“ meldet aus Schanghai: Der russische Transportdampfer „Korea“ ist in Begleitung eines Schlep-



nächster
ffisches
bohrt.
hijer und
st befannt,
e Anfrage
gen sind.
Mai ge
getroffen
interessante
za-Straße
von zwei
Leutnants
st wurden,
a Frage
Kreuzer,
ere. Der
st. Das
ein und
sich ordnet
ation und
ann etwa
rad. Die
e Hofsch
panzer-schiff
nal wurde
tionierten
al wurde

